Erscheint jeden Freitag

Einzelpreis 45 Groschen

Ybbstaler Wochenblatt

Organ der demokratischen Einigung

Nummer 45 | Waidhofen a. d. Ybbs | Freitag, 5. November 1948

Die Sowjetunion — Weltmacht des Friedens

Zum 7. November 1948

„Der Krieg ist ein wesentlicher Faktor für den Fortschritt der technischen Zivilisation geworden. Die Kriegsvorbereitungen beschäftigen eine große Anzahl von Arbeitern und der Krieg selbst setzt der Arbeitslosigkeit ein Ende, ändem er die Arbeitslosen in Armeen einreiht, die sich gegenseitig vernichten..."

Diese Sätze stammen aus einer Erklärung des britischen Armeegenerals Fuller im Juli 1945. Sie sind weder außergewöhnlich noch originell. Sie sind nur symptomatisch für die Auffassungen einer bestimmten Menschengruppe, für die sie als der politischen Weisheit letzter Schluß gilt.

Schon der erste Weltkrieg hat die Katastrophenmechanik dieser Auffassungen entlarvt. Seit seinem Ende ist es nämlich klar, daß im 20. Jahrhundert jeder Krieg eine Massenvernichtung, jeder Sieg ein Pyrrhussieg — ein Verhängnis auch für den Gewinner — sein muß. Zugleich aber erhob sich damals vor 31 Jahren aus dem europäischen Zusammenbruch der erste sozialistische Staat der Welt. Der große Leitgedanke der russischen Oktoberrevolution vom 7. November 1917 unter der Führung Lenins war die sofortige Beendigung des Völkermordens und die Schaffung eines dauerhaften Friedens durch eine neue, vernunftgemäße Ordnung. Denn es ist nicht wahr, daß die Völker den Krieg brauchen, um leben zu können. Krisen können auch anders, vernunftgemäß, vermieden werden.

Seit jenem historischen Wendepunkt vor 31 Jahren erlebt nun die Welt — teils mit staunender Bewunderung und wachsender Einsicht, teils mit voreingenommener Ablehnung und feindseliger Gehässigkeit — das Schauspiel, wie sich auf dem größten zusammenhängenden Staatsgebiet der Erde eine wirtschaftliche und gesellschaftliche Wandlung radikaler Art und gewaltigen Ausmaßes vollzieht: Ein Völkerverband von fast 200 Millionen Menschen nimmt die Erde, auf der und von der er lebt, mit allen Bodenschätzen, allen Erträgnissen, allen Produktionsmöglichkeiten gemeinschaftlich in seinen Besitz, gibt sich in reichster soziologischer Ausgliederung nach Fähigkeit und Leistung eine neue, aktionsfähige politische Struktur und geht auf allen Gebieten des wirtschaftlichen und kulturellen Lebens planend ans Werk. Und dieses Werk gelingt. In drei Jahrzehnten hat die Sowjetunion der Welt den Beweis erbracht: Kultur, Existenz und Entwicklungsmöglichkeit für alle lassen sich planmäßig sichern, Krisen sind vermeidbad auch ohne Krieg. Ja, noch mehr: das System der sozialistischen Planwirtschaft braucht den Frieden, er ist seine wichtigste Voraussetzung, jeder Krieg bedeutet einen Rückschlag im sozialistischen Aufbau.

Der Frieden ist so zum vitalsten Interesse der Sowjetmacht geworden. Nur im friedlichen Vollzug ihrer Pläne konnte sie sich zur Weltmacht entwickeln, die sie heute darstellt, zur Weltmacht, die deshalb den Frieden mit allen Mitteln zu befestigen strebt. Selbst in einer Atmosphäre der scheinbar unüberbrückbaren Gegensätze zieht noch kein Sowjetpolitiker den Schluß, daß das Zusammenleben, ja das Zusammenarbeiten verschiedener Wirtschaftssysteme unmöglich sei. Im Gegenteil! Nach wie vor gilt der von Lenin aufgestellte fundamentale Satz der sowjetischen Außenpolitik, den Stalin in einem Gespräch mit Harold Stassen, dem Vertreter der Republikanischen Partei der USA., aufs neue betont hat: „Die Zusammenarbeit verschiedener Wirtschaftssysteme ist durchaus möglich und wünschenswert. Jedes Volk soll das System unterstützen, das es für richtig hält. Und diese Politik des Friedens, diese Bereitschaft zur Zusammenarbeit, wurde von der Sowjetunion — wenn sie auch durchaus nicht immer auf Verständnis stieß — während der ganzen Zeit ihres Bestehens in die Tat umgesetzt. Es begann mit der Friedensdeklaration von 1917. Es ist nicht die Sowjetunion, die seither ihre Haltung geändert hat. Ihre Friedenspolitik im Interesse des sozialistischen Aufbaues und der Zukunft der tätigen Menschen ist dieselbe geblieben. Seit 1934 ist sie auch vor dem Forum des Völkerbundes offenbar geworden, in den die Sowjetunion damals nach langen Kämpfen aufgenommen wurde. Sie wurde zum Wortführer gegen jede Aggression, als Mussolini Abessinien und später, gemeinsam mit Hitler, die spanische Republik überfiel. Die Vereinbarungen von München bewiesen endgültig die Untauglichkeit des Völkerbundes zur Verhinderung einer Aggression, der faschistische Krieg war durch die fehlende Konsequenz der Westmächte unvermeidbar geworden. Wieder stand die Sowjetunion allein. Sie hatte im zweiten Weltkrieg unter den Alliierten die weitaus schwersten Opfer — 65 Prozent aller Kriegsschäden und 67 Prozent aller Menschenverluste — zu tragen. Für das sozialistische Sowjetvolk war dieser Verteidigungskampf ein Freiheitskrieg, der es auch dort nicht aufgeben ließ, wo andere Völker längst verzagt und versagt hätten. Damals stand auch die westliche Welt in Bewunderung vor der großen Leistung ihres Bundesgenossen. Vergessen waren die Propagandaschlager von der „bolschewistischen Gefahr", an ihre Stelle trat das Wort vom „sowjetischen Heldenvolk". Statt im Geiste von Teheran „in Eintracht einen dauernden Frieden" als gemeinsame Aufgabe zu betrachten, gewann bald nach Kriegsende wieder die Politik der internationalen Wirtschaftsinteressen, der Spekulation mit dem Leben und der Existenz ganzer Völker die Oberhand. Und wieder ist es die Sowjetunion, die mit größter Geduld auf Konferenzen und Tagungen für den Frieden, für die Abrüstung, das Verbot der Atomwaffe — kurz, für die Verhinderung all jener Fehler eintritt, die nach dem ersten Weltkrieg zwangsläufig zum zweiten geführt haben. Für die sozialistische Sowjetunion ist der Krieg kein Geschäft. Er ist für sie ein menschenunwürdiges, anachronistisches Unheil, das sie unbeirrbar bekämpft. Wir haben kein Interesse daran, uns in einen widernatürlichen, unbegründeten Gegensatz zu unserem größten Nachbarn hineinmanövrieren zu lassen. Wir brauchen Frieden und Sicherheit, um arbeiten zu können und die Zukunft unserer Kinder zu sichern. Wir brauchen geordnete wirtschaftliche und kulturelle Beziehungen zu unseren Nachbarn, wir brauchen eine aufrichtige Freundschaft mit der Sowjetunion. (ÖSOW.)

Harry S. Truman wieder zum Präsidenten der USA. gewählt

Entgegen den Erwartungen fast der ganzen Welt wurde der bisherige Präsident Harry S. Truman wieder zum Präsidenten der Vereinigten Staaten von Amerika gewählt. Sein gefährlichster Gegenkandidat, der Republikaner Dewey, hat an Truman ein herzliches Glückwunschtelegramm gerichtet, in dem er ausführte, daß es jetzt die Pflicht jedes Amerikaners sei, die USA. frei und stark zu machen.

Der Kandidat der Demokratischen Partei, Harry S. Truman, erhielt 19,400.000 Stimmen.

Der Kandidat der Republikanischen Partei, Thomas Dewey, erhielt 18,250.000 Stimmen.

Der Kandidat der Fortschrittspartei, Henry Wallace, erhielt 970.000 Stimmen.

Der Kandidat der von der Demokratischen Partei abgespalteten Jefferson-Partei, J. Strom Thurmond, erhielt 770.000 Stimmen.

Unsere Gefangenen aus Jugoslawien kommen

Nach einer Mitteilung des jugoslawischen Außenministeriums erfolgt die Rückführung der in jugoslawischer Kriegsgefangenschaft sich befindenden Österreicher in zwölf geschlossenen Transporten. Der erste Transport mit etwa 400 Mann fährt am 4. November von Belgrad ab und wird voraussichtlich am 5. November in Wiener-Neustadt eintreffen. Der Transport wird über Subotica—Kelebia—Budapest geleitet. Die Tranporte werden voraussichtlich in folgender Reihenfolge in Wiener-Neustadt eintreffen am 18., 24., 30. Nov., 5., 11., 17., 23., 29. Dezember und 5., 11., 17. Jänner.

Sitzung des Alliierten Rates

In der letzten Sitzung des Alliierten Rates wurden nur zwei Punkte behandelt. Zu einem Schreiben des Innenministers über die durch das Sowjetelement angeordnete Schließung von Genarmerieschulen in Niederösterreich vertrat Generloberst Kurassow neuerlich den Standpunkt, er sei durch das Kontrollabkommen zu einem selbständigen Vorgehen in seiner Zone berechtigt. Der amerikanische Hochkommissar verwies auf eine Entscheidung des Rates vom 30. Oktober 1945, in der das Dezernat für Innere Angelegenheiten beauftragt wurde, die mit der Polizei im Zusammenhang stehenden Fragen zu erledigen. Zu der Frage, ob Gendarmerieanwärter an Lehrgängen in anderen Zonen teilnehmen können, stellte General Keyes fest, daß dagegen nichts einzuwenden sei. Dieselbe Ansicht vertrat der britische Hochkommissar.

Zur Wiederaufnahme der Telephon- und Telegraphenverbindung Österreichs mit Deutschland brachten die Vertreter der Westmächte eine gemeinsame Resolution ein, nach der unsere Post- und Telegraphenverwaltung ermächtigt werden soll, mit den zuständigen Stellen der einzelnen Besatzungszonen in Deutschland in Fühlung zu treten. Der sowjetrussische Vertreter weigerte sich, diesen Vorschlag zu diskutieren. Der Alliierte Rat gab außerdem seine Zustimmung zur Veröffentlichung von acht Gesetzestexten, unter denn sich auch das Ernährungsbeihilfengesetz befindet. Die Postverwaltung wurde ermächtigt, inländische Abonnenten an das zivile Fernschreibnetz nach freiem Ermessen unter dem Vorbehalt anzuschließen, daß das zuständige Viermächtekomitee eine Kontrolle ausübe.

Leopolditag schulfrei

Wie der Landesschulrat von Niederösterreich mitteilt, entfällt am Montag den 15. November, am Tage des Landespatrons, in allen Schulen in Niederösterreich der Unterricht.

Stalin über die Berliner Frage

Stalin bezeichnete einem Korrespondenten der „Prawda" gegenüber die Erörterung der Berliner Frage im Sicherheitsrat als einen Ausdruck der Aggresivität der Politik der anglo-amerikanischen und französischen Kreise. Er erklärte, daß bereits am 30. August in Moskau ein Übereinkommen erzielt wurde. Dieses verletzte niemandes Prestige, jedoch die Regierungen der USA. und Englands desavouierten jedoch ihre Vertreter in Moskau und erklärten dieses Übereinkommen für nicht existierend. Stalin erklärte auf weitere Fragen, daß der Vertreter Argentiniens, Bramuglia, bereits tatsächlich einen vereinbarten Entwurf einer Entscheidung über die Berliner Frage in der Hand hatte, daß jedoch die Vertreter der USA. und Englands dieses Übereinkommen erneut für nicht existierend erklärten. Auf die Frage, worum es also geht, antwortete Stalin, die Kriegsbrandstifter, die einen neuen Krieg entfesseln wollen, fürchten am allermeisten ein Übereinkommen und die Zusammenarbeit mit der UdSSR. Darum sprengen sie die bereits zustandegekommenen Vereinbarungen und verlegen diese Frage unter Verletzung der Statuten der Organisation der Vereinten Nationen in den Sicherheitsrat, wo sie eine sichere Mehrheit haben und wo sie alles, was ihnen beliebt, „beweisen" können.

Die Politik der gegenwärtigen Leiter der USA. und Englands ist eine Politik der Aggression, eine Politik der Entfesselung eines neuen Krieges.

Auf die letzte Frage des „Prawda"-Korrespondenten, womit das alles enden werde, antwortete Stalin: Das kann nur mit einem schmählichen Fiasko der Brandstifter eines neuen Krieges enden. Churchill, der Hauptbrandstifter eines neuen Krieges, hat bereits erreicht, daß er sich des Vertrauens seiner Nation und der demokratischen Kräfte der ganzen Welt beraubt hat. Das gleiche Schicksal harrt aller anderen Kriegsbrandstifter. Zu lebendig sind die Schrecken des jüngsten Krieges im Gedächtnis der Völker und zu mächtig sind die gesellschaftlichen Kräfte, die für den Frieden einstehen, als daß die Aggressionsschüler Churchills sie überwinden und in die Richtung eines neuen Krieges lenken könnten.

Nachrichten

AUS ÖSTERREICH

Abkommen Österreich-Tschechoslowakei. Zur Unterzeichnung des am 22. Juli paraphierten Abkommens zwischen Österreich und der Tschechoslowakei über den gegenseitigen Warenaustausch trat am 28. Oktober der tschechoslowakische stellvertretende Außenhandelsminister Sektionschef Löbl in Begleitung von Sektionschef Hruby vom tschechoslowakischen Außenhandelsministerium in Wien ein. Die beiden Abkommen wurden im Bundeskanzleramt von Außenminister Dr. Gruber und vom stellvertretenden tschechoslowakischen Außenhandelsminister Löbl unterzeichnet und sind damit für den Zeitraum bis zum 30. Juni 1949 in Kraft getreten. Anschließend ergab sich Gelegenheit zu einer Aussprache über die weitere Ausgestaltung der österreichisch-tschechoslowakischen Wirtschaftsbeziehungen.

Die Betriebsratswahl im Erdölbetrieb Mühlberg, die am 29. Oktober zur Durchführung gelangte, hat einen 87prozentigen Erfolg für die gewerkschaftliche Einheitsliste ergeben. Zur gleichen Zeit wurde auch die Betriebsratswahl des Angestelltenbetriebsrates durchgeführt, bei der ein 95-prozentiger Erfolg für die gewerkschaftliche Einheitsliste zu vezeichnen war.

Franz Lehars letzte Fahrt. Der am 24. Oktober verstorbene berühmte Komponist und Meister der Operette Franz Lehar wurde am 29. Oktober in Bad Ischl unter Beteiligung des Unterrichtsministers Doktor Hurdes, des Bürgermeisters von Wien Doktor Körner und zahlreicher anderer Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens und der Kunst zu Grabe getragen. Dr. Hurdes sagte in seiner Grabrede u. a.: „Du hast die Herzen der Menschen erobert und du bist in ihre Seelen eingedrungen — was du Unsterbliches geschaffen hat, bleibt weiter unter uns: Deine Melodie, deine Musik." Zum Schluß der Begräbnisfeier ertönte von der Salinenkapelle das „Wolgalied".

Im **Fußball-Länderspiel Österreich gegen Tschechoslowakei** in Preßburg ist Österreich 1:3 (1:0) unterlegen. In Wien spielten die B-Mannschaften beider Länder. Die Tschechen gingen auch in diesem Kampfe als Sieger und zwar mit einem knappen 1:0 vom Platz.

AUS DEM AUSLAND

Der Lebensstandard in der deutschen Ostzone steigt. Nach der Lohnerhöhung im Berliner Ostsektor, die vor allem den schlechter gestellten Arbeiterkategorien zugute kommt, wurden nunmehr weitere Maßnahmen für die Hebung des Lebensstandards der Bevölkerung in der ganzen Ostzone bekanntgegeben. Mit Jahresende wird das Bezugsscheinsystem abgeschafft, und die Bevölkerung wird Konsumgüter auf Punktekarten beziehen können. Um den Schwarzhandel völlig mattzusetzen, werden staatliche Verkaufsläden eröffnet, in welchen Waren und Lebensmittel frei und entsprechend der Anlieferung zu billigeren Preisen verkauft werden. Damit werden auch gleichzeitig die Zwischengewinne der Großhändler und Spekulanten ausgeschaltet. Vom freien Verkauf sollen vorläufig

noch Fleisch, Eier, Butter, Frischmilch und Käse ausgenommen werden.

In **Irland** wurde eine **neue fortschrittliche Arbeiterorganisation,** die „Liga der irischen Arbeiter", gegründet, die sich für die Verstaatlichung der Produktionsmittel und des Finanzwesens einsetzt. Sie lehnt die Vorbereitungen zu einem imperialistischen Krieg ab und erklärt sich solidarisch mit den am Aufbau des Sozialismus arbeitenden Ländern. Die Vereinheitlichung Irlands, erklärt sie, kann nur von einer sozialistischen Bewegung herbeigeführt werden.

Der Krieg in China. Die Hauptsadt der Mandschurei, Mukden, wurde durch die kommunistischen Streitkräfte besetzt. Generalissimus Tschiangkaischek gab in Nanking zu, daß seine Regierung in der Mandschurei eine Niederlage erlitten habe, erklärte jedoch, die kommunistischen Streitkräfte seien noch nicht in der Lage, Nordchina zu bedrohen.

Der 14. Parteitag der KPÖ.

Montag abends wurde der 14. Parteitag der KPÖ., der am Freitag abends, umrahmt von einem reichhaltigen künstlerischen Programm, von Nationalrat Honner im großen Musikvereinsaal eröffnet wurde, mit der Wahl des neuen Zentralkomitees beendet, das sich im wesentlichen wie früher zusammensetzt. Unter großem Beifall wurde als Parteivorsitzender Nationalrat Johann Koplenig und als Generalsekretär Friedl Fürnberg wiedergewählt.

Die Referate auf dem Parteitag hielten Johann Koplenig, Franz Honner, Ernst Fischer und Friedl Fürnberg. Von stürmischem Beifall empfangen, begrüßten Vertreter der kommunistischen Parteien von vierzehn europäischen Ländern den Parteitag, darunter der stellvertretende Ministerpräsident der Tschechoslowakei Zdenek Fierlinger, der Abgeordnete des französischen Parlaments Berlioz, der ungarische Handelsminister Ronai, der Justizminister der demokratischen Regierung Markos Perphyrogenis, der italienische Senator Terracini und der stellvertretende Vorsitzende der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands Fechner. Die Kommunistische Partei der Sowjetunion hatte dem Kongreß ein Begrüßungstelegramm gesandt.

Im Jahre 1945 bestand für die österreichische Arbeiterschaft die Möglichkeit, führte Nationalrat Koplenig — stürmisch begrüßt — in seinem Bericht über die politische Lage und den Kampf der KPÖ. aus, die Großbetriebe und Banken in den Besitz des Volkes zu überführen, den Staatsapparat zu demokratisieren und Österreichs Unabhängigkeit durch freundschaftliche Beziehungen zu den Nachbarländern und vor allem zu der Sowjetunion zu verwirklichen. Die Führer der beiden Regierungsparteien haben dies verhindert und versuchen, Österreich zu einem Bollwerk des amerikanischen Imperialismus zu machen. Die Amerikanisierung bedeutet nicht nur Preisgabe der nationalen Unabhängigkeit und der Interessen der Arbeiterschaft, sondern auch Förderung des Neofaschismus.

Östereich braucht keine faschistenfreundliche Hetzregierung, wie es die Regierung Figl-Schärf ist, führte Nationalrat Koplenig unter stürmischer Zustimmung aus. Vor der KPÖ. steht die Aufgabe, alle Kräfte zu sammeln, die gegen den Marshall-Kurs sind und den Willen haben, **für eine Regierung zu kämpfen, die nicht den Interessen des ausländischen Kapitals, sondern den Interessen des Volkes dient.** Es gilt, die sozialistischen Arbeiter davon zu überzeugen, daß es keinen Mittelweg zwischen Kapitalismus und Sozialismus, zwischen den Kriegstreibereien der Imperialisten und der Friedenspoltik der sozialistischen Sowjetunion gibt. Die Kommunistische Partei kann und muß die Masse der sozialististischen Arbeiter zum gemeinsamen Kampf für die Interessen der Arbeiterschaft gewinnen.

In den zweieinhalb Jahren seit dem 13. Parteitag ist die Kommunistische Partei zahlenmäßig größer geworden und hat sich ideologisch gestärkt. Die Wirkung aller Antikommunistenhetze war, daß heute die Zahl der kommunistischen Organisationen im ganzen Land doppelt so groß geworden ist. In den Betrieben hat sich die Mitgliedschaft verdoppelt.

Der 14. Parteitag ist zugleich die Feier des 30. Geburtstages der KPÖ., erklärte Nationalrat Koplenig. Sie hat alle Parteien der ersten Republik überlebt, weil sie in allen geschichtlichen Situationen den richtigen Weg gegangen ist. Die Kommunistische Partei wird den Sieg davontragen im Kampf für die Volksdemokratie und für den Sozialismus in Österreich.

Im zweiten Referat sprach Nationalrat Honner, oftmals von Applaus unterbrochen, über den Kampf gegen den Marshall-Plan und stellte ihn dem Wirtschaftsplan der KPÖ. gegenüber. Er zeigte, daß im Rahmen der Marshall-Plan-Politik die Arbeiter und Angestellten ärmer, die Reichen reicher geworden sind. Der Wirtschaftsplan der KPÖ., der weit über die Arbeiterschaft hinaus ein Echo gefunden hat, ist ein Plan, um den Wohlstand des Volkes in enger Zusammenarbeit mit unseren natürlichen Wirtschaftspartnern, den Südost- und Oststaaten, zu sichern, ohne wie der Marshall-Plan die Unabhängigkeit Österreichs zu opfern.

Immer wieder von stürmischem Beifall unterbrochen, wandte sich Nationalrat Fischer gegen Kriegshetze und Kriegsvorbereitung und stellte fest:

Wer gegen die Sowjetunion Stellung nimmt, stellt sich damit gleichzeitig gegen die stärkste Kraft des Sozialismus und des Friedens.

Die rabiate antikommunistische und antisowjetische Hetze ist nichts anderes als ein wichtiger Teil der ideologischen Kriegsvorbereitung der von Amerika geführten Imperialisten. Wir fordern entschieden, erklärte Nationalrat Fischer, den Abzug aller Besatzungstruppen aus Österreich und sind uns dabei bewußt, daß diese Forderung durch die Politik der Sowjetunion bejaht, durch die Politik der Westmächte verneint wird.

Die westlichen Besatzungstruppen in unserem Land sind Vorposten des Imperialismus, die Sowjettruppen sind hier als Waffenträger einer sozialistischen Macht, als Freunde und Bundesgenossen der österreichischen und internationalen Arbeiterklasse, als ein starkes Gegengewicht gegen die Verwandlung Österreichs in eine amerikanische Kolonie. Unter minutenlangem Beifall beschloß der Parteitag sodann auf Antrag Ernst Fischers ein Begrüßungstelegramm an die Kommunistische Partei der Sowjetunion, an die Völker der Sowjetunion und an Marschall Stalin.

Generalsekretär Friedl Fürnberg sprach über die Grundzüge des Programms der KPÖ. und behandelte eine Reihe äußerst aktueller politischer Probleme. Er stellte fest: Die Politik der SP.-Führung, die den Volksmassen einzureden versucht, die Arbeiterklasse sei durch eine „Schicksalsgemeinschaft" an die Vertreter des Kapitals, die Volkspartei, gebunden, ist ihrem Inhalt nach nichts anderes als die „Volksgemeinschaft" Hitlers. Der Klassenkampf muß sich naturnotwendig beim Übergang zum Sozialismus verschärfen da die Kapitalisten mit Zähnen und Klauen ihre Herrschaft verteidigen. Wenn auch Form und Tempo des Überganges zum Sozialismus nicht überall gleich sein wird, so gibt es grundsätzlich nur einen Weg zum Sozialismus, den, der in der Sowjetunion siegreich beschritten wurde. Zum Schluß entwickelte Generalsekretär Fürnberg ein 10-Punkte-Programm, das die aktuellen Kampfforderungen der KPÖ. enthält.

Der Parteitag der KPÖ. beschloß einmütig eine politische Resolution, in der die verschiedenen Referate zusammengefaßt sind, sowie eine Reihe von Begrüßungstelegrammen. So an die heroisch kämpfenden französischen Bergarbeiter, die chinesische Volksbefreiungsarmee, an die heldenhaften Kämpfer für Freiheit und Demokratie in Griechenland und Spanien und ein Sympathietelegramm an die zwölf Führer der Kommunistischen Partei Amerikas, gegen die kürzlich der Prozeß eröffnet wurde.

Nach einer außerordentlich sachlichen und ernsten Debatte, an der zahlreiche Delegierte aus allen Teilen des Landes teilnahmen, stellte der Parteivorsitzende Nationalrat Koplenig, mit einer stürmischen Ovation begrüßt, in seinem Schlußwort fest, daß die KPÖ. den 14. Parteitag einig und geschlossen, des Ernstes ihrer Aufgaben bewußt, durchgeführt hat. Wenn die gesamte Partei im selben Geist des Stolzes auf ihre Kraft an die Arbeit gehen wird, wird sie auch imstande sein, in der Periode der Verschärfung des Klassenkampfes, die vor uns steht, ihre Aufgaben gegenüber der Arbeiterklasse und dem österreichischen Volk zu erfüllen. Nationalrat Koplenig dankte unter stürmischer Zustimmung der Parteidelegierten den vierzehn kommunistischen Parteien Europas, die durch die Entsendung von Delegationen mitgeholfen haben, den Parteitag zu einem Markstein im Kampf für die Rechte der Arbeiterschaft, im Kampf gegen den Marshall-Plan und die Kriegshetze und in der Verwirklichung der Arbeitereinheit, der Volksdemokratie, des Sozialismus zu machen.

Differenzen in der SPÖ.

Wir erhalten folgende Zuschrift:

„Ich darf nicht schweigen", lautet der Titel einer Broschüre, welche Nationalrat Erwin Scharf, der ehemalige Zentralsekretär der SPÖ., völlig unerwartet für die breite Öffentlichkeit vor einigen Tagen veröffentlichte.

Nationalrat Scharf, der am letzten Parteitag der SPÖ. die bekannte „Resolution der 44" einbrachte, in welcher die rechtsgerichtete Politik des Parteivorstandes schärfstens kritisiert wurde, galt seit dieser Zeit als Führer der „linken Opposition" innerhalb der SPÖ. Obwohl er auf dem Parteitag noch in den Vorstand gewählt wurde, wurde ihm seine Stellung als Zentralsekretär aus begreiflichen Gründen vorenthalten. Nach der Herausgabe der Zeitschrift des „Bundes sozialistischer Freiheitskämpfer Österreichs (BSFO.) „Der Kämpfer" wurde er wegen seiner Haltung vor ein Parteigericht zitiert. Dort wurde ihm ab 30. Juni 1948 auf die Dauer eines Jahres, wie es im Spruch des Schiedsgerichtes heißt, das Recht aberkannt, als Referent in Versammlungen, Veranstaltungen usw. der SPÖ. aufzutreten.

Durch die Veröffentlichung dieser letzten Broschüre, in der er — gestützt auf Reden und Dokumente verschiedener SP.-Führer — nachweist, daß die rechte Führung innerhalb der SP. eine antisozialistische Politik betreibt, wird schlaglichtartig die tiefe Kluft, welche entgegen den Behauptungen der maßgebenden Führer der Partei, aufgezeigt und daß nicht nur in weiten Kreisen der Mitgliedschaft, sondern sogar bis in die höchsten Spitzen der Führung eine starke Opposition gegen die arbeiterfeindliche Politik herrscht.

Der Parteivorstand antwortete mit dem Ausschluß des Nationalrates Scharf aus der SPÖ.

Scharf schreibt in seiner Broschüre unter anderem: „Daß die rechte Parteiführung aus Angst vor dem Kommunismus auf die Vertretung einer konsequent sozialistischen Politik verzichtet." Er schreibt weiter: „Es muß einmal der hypnotische Bann gebrochen werden, der die Massen der Mitgliedschaft einigen Parteiautoritäten unterwirft, bis sie, ähnlich den Opfern einer Schlange, selbst den Weg ins Verderben läuft." Er erklärt, daß er nicht länger schweigen konnte, weil „es not tut endlich ein demonstratives Bekenntnis dafür abzulegen, daß die Treue zum Sozialismus wichtiger ist als eine falsch verstandene Parteidisziplin".

Der SP.,Vorstand begründet den Ausschluß Scharfs unter anderem damit, daß sich dieser „zur Politik der bedingungslosen Zusammenarbeit mit den Kommunisten bekennt", was ihn, so wird erklärt, „offen in Gegensatz zu den Grundsätzen der SPÖ. stellt."

Es ist nicht zu bezweifeln, daß der Konflikt innerhalb der SPÖ. durch den Ausschluß Scharfs noch nicht beigelegt ist, sondern sich eher verschärft hat und daß daher in der nächsten Zeit noch womöglich mit einigen Überraschungen zu rechnen ist.

Die Gruppe Schärf, Helmer und Pollak hat jedenfalls auf die gegen sie erhobenen Anklagen statt einer sozialistischen eine reaktionäre, arbeiterfeindliche Politik zu betreiben, nichts anderes zu erwidern gewußt, als — daß Scharf zum Schweigen verpflichtet gewesen wäre. Er wurde ausgeschlossen, weil er gesprochen hat.

Aus Stadt und Land

NACHRICHTEN AUS DEM YBBSTAL

Stadt Waidhofen a. d.Ybbs

Vom Standesamt. Geburten: Am 28. Oktober ein Knabe der Eltern Josef und Maria Mayr, Zimmermann, Zell, Skallstraße 8. Am 28. Oktober die Drillinge Maria, Leopoldine und Josef der Eltern Wilhelm und Maria Hinterleitner, Landwirt, Windhag, Walcherb. 20. Am 1. November ein Mädchen Erika der Eltern Ferdinand und Frieda Reichhuber, Hilfsarbeiter, Biberbach. Am 31. Oktober ein Knabe Reinhold Johann der Eltern Johann und Elfriede Öllinger, Mechaniker, Sonntagberg, Gerstl 48. — Todesfällle: Am 29. Oktober Pauline Hager, Hausgehilfin, St. Georgen a. R., 19 Jahre. Am 1. November Alois Gschwandegger, Landwirt, Waidhofen-Land, 2. Wirtsrotte 15, 46 Jahre. Am 30. Oktober Johann Willenpart, Landarbeiter, Waidhofen-Land, Kammerhofrotte 20, 45 Jahre. Am 30. Oktober ist in Rottenmann (Steiermark) die Witwe des hiesigen Gerbermeisters Herrn Franz Jax sen., Frau Maria Jax, im 87. Lebensjahre gestorben. Sie wurde am 3. ds. auf dem hiesigen Friedhof beigesetzt.

Silberne Hochzeit. Dieser Tage feierte im engsten Familien- und Freundeskreise Herr Franz Berger, Stadtrat, mit seiner Gattin Maria das Fest der silbernen Hochzeit. Unsere herzlichsten Glückwünsche!

Ärztlicher Sonntagsdienst. Am Sonntag den 7. November: Dr. Franz Amann.

Heldengedenkfeier. Wie alljährlich fand auch heuer wieder am Allerheiligentag auf dem städt. Friedhofe eine würdige Heldengedenkfeier für die Opfer der Weltkriege 1914/18 und 1939/45 statt. Der schöne, stimmungsvolle Friedhof glich einem Blumenmeer und fast jeden Grabhügel zierten weiße Chrysanthemen. Auch alle Kriegergräber wurden geschmückt und die Reihen dieser Gräber erfreuten sich der besonderen Pflege, ohne Unterschied, wen der kleine Hügel deckt. Zur Feier hatte sich eine vielhundertköpfige Menschenmenge eingefunden. Nach dem Einzuge der kirchlichen Prozession spielte die Stadtkapelle einen feierlichen Choral, worauf Stadtpfarrer Propst Dr. Landlinger eine ergreifende Ansprache hielt, in der er sagte, daß der Gang zu Kriegsgräbern der schmerzvollste sei, da diese Opfer des Krieges unschuldig und vorzeitig ihre Lebensbahn beenden mußten. Er verwies in seinen Worten wiederholt auf die Friedensmahnung, die in der Bergpredigt so erhaben zum Ausdruck kommt. Zum Schlusse seiner Ansprache richtete er an alle Anwesenden die Aufforderung, einige Gedenkminuten in Stille zu verweilen, worauf er ein Gebet für alle Gefallenen und für den Frieden sprach. Der Kirchenchor sang einen erhebenden Chor und verschönerte hiedurch die kirchliche Feier, nach welcher die Stadtkapelle das Lied vom „Guten Kameraden" spielte. Unter den Klängen dieses Liedes legte der Bürgermeister der Stadt, Kommerzialrat Alois Lindenhofer, einen Kranz mit blau-gelber Schleife für den Landeshauptmann von Niederösterreich und Vizebürgermeister Sternecker einen Kranz mit weiß-blauer Schleife für die Stadt Waidhofen und ein Vertreter des Kriegsopferverbandes einen Kranz für diesen Verband nieder. Mit der Bundeshymne, gespielt von der Stadtkapelle, wurde die schöne, ernste Feierlichkeit beendet. Zur Feier waren der Bürgermeister der Stadt, Alois Lindenhofer, Vizebürgermeister Sternecker, zahlreiche Stadt- und Gemeinderäte, der Bürgermeister der Landgemeinde Ing. Hänsle, die Vertreter der Behörden, Schulen und Ämter und viel Schuljugend erschienen. An der Feier beteiligte sich auch die Feuerwehr, die Sicherheitswache und die Gendarmerie. Vor der Feier bei den Kriegsgräbern fand eine Gedenkfeier am Grabmale der hier beerdigten Soldaten der Sowjetarmee statt. Unter den Klängen des „Guten Kameraden" wurde von einem Offizier der Stadtkommandantur ein Kranz niedergelegt, worauf die Stadträte Pawlik und Sulzbacher im Namen der Stadt Waidhofen durch die Niederlegung eines großen Kranzes die Helden der Sowjetarmee ehrten. Mögen diese Feiern den Opfern des Krieges, seien sie welchen Volkes immer zugehörig, stets ein ehrendes Gedenken sichern, mögen sie aber immer auch daran gemahnen, daß der größte Segen für die Menschheit der Friede ist!

Österreichische Volkspartei Waidhofen a. d. Ybbs. Am Sonntag den 21. November veranstalten wir im Hotel Inführ ein Kathrinikränzchen und laden dazu heute schon die Bevölkerung von Waidhofen a. d. Ybbs und Umgebung recht herzlich ein. Vorverkaufskarten sind im Sekretariat der ÖVP., Ybbsitzerstraße 18, erhältlich.

Die Freiw. Feuerwehr der Stadt Waidhofen a. d. Ybbs veranstaltet traditionsgemäß anläßlich ihres Gründungstages am Samstag den 6. November um 20 Uhr in ihrem Heim, Gasthof Lindenhofer-Stumfohl, eine gesellige Zusammenkunft, zu der alle Feuerwehrkameraden, deren Frauen, sowie auch Freunde der Feuerwehr höflichst eingeladen werden.

Kulturfilm-Abend der Gesellschaft zur Pflege der kulturellen und wirtschaftlichen Beziehungen zur Sowjetunion. Am Montag den 8. November finden im Kino Waidhofen Kulturfilmvorführungen statt. Beginn der Vorstellungen um 18 und 20 Uhr, Preis der Karten einheitlich 1 S. Zur Vorführung gelangen die Filme: „In den Wüsten Mittelasiens", „Bergschätze", „Volkstalente'. Alle Mitglieder der Gesellschaft, alle Waidhofner und Zeller, sind herzlichst dazu eingeladen! Es werden in Zukunft jeden ersten Montag im Monat Kulturfilme gebracht welche uns mit fernen Gegenden und deren Naturschönheiten sowie mit dem Leben und Treiben deren Bevölkerung in interessanter und kurzweiliger Form bekanntmachen. Durch das dankenswerte Entgegenkommen unserer Schulleitungen und Lehrkräfte wird es möglich sein, daß auch unsere Schuljugend diese Filme jeweils vormittags sehen kann.

Sportunion. Unsere Veranstaltung „Krampus-Allotria" bei Inführ und ein neues Tanzorchester werden es dir zeigen, wie du in Stimmung kommst. Darum der 4. Dezember „der Tag" bei Inführ.

Österr. Alpenverein. — Vereinsabend. Die hiesige Sektion des AV. veranstaltet am Samstag den 6. November um 20 Uhr im Gasthof Hierhammer, Oberer Stadtplatz, einen Vereinsabend. Unter dem Titel „Berge und Heimat im Film" zeigt Herr Karl Tomaschek einige seiner gelungenen Schmalfilmaufnahmen aus unserer engeren und weiteren Heimat. Anschließend gemütliches Beisammensein. Freunde und Gäste sind herzlich willkommen! Nur freiwillige Spesenbeiträge!

Aus der Naturfreunde-Bewegung. Farblichtbildervortrag. Wir bringen bereits heute allen unseren Mitgliedern und Freunden zur Kenntnis, daß am Samstag den 13. November in Waidhofen, Sanatorium Werner, der Farb-Lichtbildervortrag „Berge um uns" (mit der Farbkamera in den Ötztalern) von Josef Jurmann, NF.-Wien, stattfindet. Anfangszeiten 18 und 20 Uhr. Kartenverkauf ab Montag bei Frl. Elfi Seisenbacher. — NF.-Bücherei. Auf diesem Wege sei allen gedankt, die es durch Bücherspenden ermöglichten, eine eigene Naturfreunde-Bücherei zu eröffnen. Neben hochalpinen Zeitschriften findest du Fahrtenberichte alpiner Größen sowie Romane, bergsteigerische und skitechnische Lehrbücher. Die NF.-Bücherei ist allen Mitgliedern zugänglich und ist jeden Donnerstag von 19 bis 20 Uhr geöffnet (Vereinsheim Baumann). — NF.-Photosektion. Nach langem Mühen ist es uns ge-

lungen, die Naturfreunde-Photosektion ins Leben zu rufen. Durch eine eigene Dunkelkammer im Vereinsheim Baumann haben nun alle Mitglieder die Möglichkeit, ihre Urlaubsbilder selbst auszuarbeiten. Interessenten für die Photogruppe wenden sich an die Betreuer der Dunkelkammer Gen. Frz. Fuchs und Alfred Mandl. — NF.-Skisportgruppe. Obwohl der Skilauf zu den schönsten, gesündesten, aber auch schwierigsten Sportarten gehört, genügt nicht allein das siktechnische Können und die körperliche Veranlagung, um erstklassige Ergebnisse zu erzielen, sondern zum Erfolg ist eine gründliche und ausdauernde Vorbereitung notwendig. NF.-Skisportler, stähle deinen Körper für die kommende Wintersportsaison, besuche laufend das Herbsttraining, und zwar jeden Dienstag und Freitag in den Turnstunden des ATUS. und jeden Sonntag von 9 bis 11 Uhr Spezialtraining im Gelände. Nur so wirst du vorbereitet sein und die schweren Prüfungen der kommenden Rennsaison bestehen.

Schon jetzt an Weihnachten denken!
Das passendste Geschenk: ein Popangas-Kocher!
739 **BLASCHKO-PROPAN-**
Vertriebsstelle Waidhofen a.Y., Tel. 96

Allerheiligen — Allerseelen. Vorbei sind die Tage, die den Toten zum Gedenken im Jahre gewidmet sind. Wenn sie auch in diesem Jahre trüb waren, wenn der Nebel das heimatliche Tal umgab, wenn nie die Sonne das herbstliche Bild durchleuchtete, so hat doch nichts die Menschen, die einen Toten beklagen — und wer hätte nicht einen Angehörigen, einen Freund, einen guten Bekannten unter den Toten — den er in Liebe gedächte, an dessen Grab er in Trauer und Erinnerung gerne einige Zeit verweilte und einen Blumengruß hinterlegte. Und so wanderten in diesen Tagen ungezählte Scharen hinaus zum Friedhofe, der von der Natur so wundervoll umrahmt ist, wie wohl nur wenige Friedhöfe in unserem Heimatlande. Der Friedhof prangte im herbstlichen Blumenschmuck und viele konnten sich fast nicht genug tun, um die Stätten ihrer Lieben zu schmücken. Was hat da die Liebe, „die nimmer aufhört", wie auf so manchem Grabstein zu lesen steht, alles ausersonnen und ausgedacht? Überall flackerten auf den Grabhügeln die Kerzenlichter, die ein bescheidenes kurzes Leben auf die Gräber bringt. Wie vielgestaltig sind Grabdenkmäler, die wir auf einer Wanderung durch unsern Friedhof sehn. Schlichte Holzkreuze sind dem Herzen gerade so nahe wie der prunkvolle Marmorstein. Viele Grüfte schmückt oft nur ein kleines Licht, ein bescheidenes Kränzlein und wie voll ist mancher Grabhügel, der kaum aufgeworfen, kaum bedeckt ist, mit Blumen,, Kränzen und Lichtern. Wie vergänglich ist der Menschen Erdenwallen, wie so wenig verbleibt in der fernen Zeit. Kalt und kühl sind Grüfte, wenn die sorgende Liebe fehlt. Seit einigen Jahren sieht man bei uns mehr und mehr kunstvolle Eisenkreuze. Sie zeigen viel Eigenart und heben sich gut von den oft allzu starren Steinblöcken ab. Den Gang der Zeit künden in einigen Fällen Gräber und Grüfte Altwaidhofner Familien, die schon der Vergangenheit angehören und die nur mehr dürftig oder gar nicht geschmückt werden. Vergessen. — Einige Gräber, es sind nur ganz wenige, sind auch umwuchert von üppigen Gräsern und Sträuchern — sie bergen Tote, deren Familien ausgestorben sind und für die niemand die Erhaltung der Gräber übernommen hat. Bei vielen Gräbern sieht man noch in kleinen Rahmen die Partezettel, da die Zeit noch zu kurz war, um ein ständiges Denkmal in Eisen, Stein oder Holz zu errichten. Abends, wenn die Dämmerung eintritt, und die Nacht sich herniedersenkt, ist dann ein vielhundertfaches Leuchten über den Gottesacker ausgebreitet. Liebe und Verehrung der Toten, die ein größeres Heer als wir Lebenden sind, wird dadurch ausgedrückt. In der Totenehrung und der Pflege der Ruhestätten kommt ein wesentlicher Teil der Kultur eines Volkes in Erscheinung. Wir glauben, daß unsere Friedhöfe würdige Stätten sind. Die Liebe und die Treue, das immerwährende Gedenken umhegt sie. So soll es jetzt und auch in Zukunft sein!

Kriegsopferverband, Bezirksgruppe Waidhofen a. d. Ybbs. — Wichtige Mitteilung über den Anspruch auf Ernährungszulage. Laut Rundschreiben unserer Verbandsleitung haben Anspruch auf die Ernährungszulage alle Kriegsversehrten ab 50 Prozent oder Versehrtenstufe II und alle Hinterbliebenen, wenn sie mindestens für ein Kind zu sorgen haben, sowie Empfänger der Elternrente. Nicht Anspruch jedoch hat die Versehrtenstufe I oder Hinterbliebene, wenn sie noch nicht das 45. Lebensjahr erreicht haben. Nicht anspruchsberechtigt sind ferner alle jene Rentenbezieher, wenn sie 1. selbständig erwerbstätig sind, 2. auf Grund eines Dienst- oder Lehrverhältnisses Lohn- oder Gehaltsempfänger sind, 3. Ruhe- oder Versorgungsgenuß oder ähnliche Versorgungsleistungen aus einem Diensverhältnis erhalten, 4. Anspruch auf wiederkehrende Geldleistungen aus der Sozialversicherung oder Arbeitslosenfürsorge haben, 5. von anderen Personen verpflegt werden, denen für sie die Ernährungszulage gebührt. Die Ernährungszulage wird nicht gewährt, wenn auf Grund eines anderen Rechtstitels eine Ernährungszulage gewährt wird. AVU.-Rentenbezieher oder solche mit mindestens 90 Prozent Erwerbsunfähigkeit wird die Ernährungszulage ohne Antragstellung übermittelt, alle anderen jedoch haben einen Antrag auf Gewährung der Zulage zu stellen. Die hiezu in Frage kommenden Antragformulare liegen bei der Bezirksgruppe des Kriegsopferverbandes auf und wollen sich alle im Anspruchsrecht stehenden Kameraden und Kameradinnen so bald als möglich die Anträge ausfertigen lassen. Zum Teil bekommen die Rentenbezieher durch das LIA. diese Antragsformulare zugesendet. Es empfiehlt sich jedoch, jede Rücksendung durch die Bezirksgruppenleitung des KOV. zu tätigen.

Vom 1. Waidhofner Sportklub. In der Fußballmeisterschaft mußte sich Waidhofens Elf am vergangenen Sonntag in Schrems 0:3 geschlagen geben. Das Spiel, bei Regen und dementsprechend glitschigen Boden durchgeführt, verlief sehr hart, Schiedsrichter Parzer (Vöslau) brachte es jedoch durch seine vorzügliche Leitung über die Zeit. Das Resultat entspricht keinesfalls dem Spielverlauf. Waidhofen spielte schöner, Schrems jedoch produktiver und dies sicherte ihm den Punktegewinn. WSK.: Floh II, Dötzl, Rappl, Stockner, Floh I, Bußlehner, Staudecker, Robert, Großauer, Mayerhofer, Koyeder. Die Reserven trennten sich mit einem 5:5 Unentschieden. Bemerkenswerte Leistungen boten in diesem Spiel Rinder, Eder sowie Holzfeind und Hofmacher. Waidhofen hat in der Herbstserie der 2. Liga noch zwei Spiele auszutragen, und zwar am 14. November gegen Alt-Nagelberg in Waidhofen und am 21. November gegen ASK. Kematen in Kematen.

Vergnügen um jeden Preis! Daß sich die städt. Filmbühne als volkstümliche Stätte des Vergnügens, der Entspannung und im hohen Ausmaß auch der Kunst eines lebhaften Zuspruches erfreut, ist eine feststehende Tatsache und findet auch im Interesse der Wirtschaftlichkeit des Unternehmens eine gebührende Würdigung. Erscheinungen, wie sie sich am Allerheiligentag vor dem Kinoeingang und an der Kasse selbst abgespielt haben, sind jedoch keineswegs geeignet, der Filmbühne sowie den Besuchern irgendwelche kulturelle Werte zuzusprechen. Vermochte bisher ein einziger Beamter der Sicherheitswache für Ruhe und Ordnung ausreichend zu sorgen, so erwiesen sich am Montag deren mehrere als ohnmächtig. Mit vollendeter Kraftentfaltung, die, wenn produktiv angewendet, ungeahnte Energien freilegen würden, drängte ein Teil der Besucher an den ruhig Wartenden vorbei, um rücksichtslos und roh möglichst rasch an die Kasse zu kommen. Traurige Gestalten unserer Zeit, die an Stelle geistiger Aufnahmebereitschaft, mit triumphierender Siegermiene über abgerissene Knöpfe, zerbeulte Türen und an die Wand gequetschte Mitmenschen hinweg, den Saal stürmen. Vom Polizeiknüppel kräftig Gebrauch machen? Nein — nie wieder! Aber Photoliebhabern eröffnen sich lohnende Aussichten, jeden Gewaltmenschen im Bilde festzuhalten, ihn als Gegenstück in die Serie der strahlenden Bräute einfügen, würde den gewünschten Erfolg bringen. G.

Bundesförsterschule. Im Rothschildschloß wird in den nächsten Tagen der Betrieb der Försterschule eröffnet. Viele junge Männer werden aus allen Teilen unserer Heimat Gelegenheit haben, die Schönheit der Bergwelt kennenzulernen und dabei im geeigneten Gelände sich die Voraussetzungen rationeller Forstwirtschaft aneignen. Die Stadt und deren Bewohner werden sich bemühen, Lehrern und Schülern ein angenehmes Asyl zu bieten.

Zahnambulatorium für Kassenmitglieder. Die Gebietskrankenkasse für Niederösterreich wird, einem alten Wunsch der Kassenmitglieder Rechnung tragend, zu Beginn des kommenden Jahres im Gebäude der Kasse, Zelinkagasse 19, ein Zahnambulatorium errichten. Dankbar werden die Kassenmitglieder den Beweis des Aufbauwillens innerhalb der Sozialversicherung entgegennehmen.

Waidhofen a. d.Ybbs-Land

Trauung. Am 30. Oktober fand in Sierning die Trauung des Herrn Georg Wiesner mit Frl. Margarete Fallmann statt. Dem jungen Brautpaar die besten Wünsche!

Konradsheim

Österr. Jugendbewegung — Ländliches Fortbildungswerk. Am Sonntag den 14. ds. veranstalten wir in Konradsheim im Gasthof Heigl, Schatzöd, ein Herbstkränzchen. Wir laden die Bevölkerung von Waidhofen a. d. Ybbs und Umgebung dazu recht herzlich ein.

Zell a. d.Ybbs

Dekorierung verdienter Feuerwehrkameraden. Sonntag den 31. Oktober versammelte sich im altangestammten Gasthaus des Herrn Adolf Haslinger in der Schmiedestraße die Mannschaft der hiesigen Feuerwehr. Kommandant Herr Eduard Graßberger begrüßte den Bürgermeister von Zell, Herrn Johann Stühl, Herrn Otspfarrer Litsch sowie die Herren Kupfer, Weinzinger und Duda vom Bezirksfeuerwehrkommando. Hierauf ergriff Herr Bezirkskommandant Kupfer, Bürgermeister von Ybbsitz, das Wort und führte in einer wohlgesetzten Ansprache die Bedeutung der heutigen Festveranstaltung des näheren aus. Er schloß mit dem Wunsch, daß auch in Zukunft der Eifer der Mannschaft, die herzliche Kameradschaft und die weit im Umkreis bekannte Einsatzgeschwindigkeit der Zeller Feuerwehr erhalten bleibe. Sodann wurden an die Herren Jubilare Anerkennungsdiplome verteilt. Es erhielten: Für 60 Jahre Mitgliedschaft der Gründer Josef Kornmüller. Für 50 Jahre Mitgliedschaft: Ferdinand Stuckenberger, Silvester Schindlecker. Für 40 Jahre Mitgliedschaft: Wilhelm Langsenlehner, Anton Kirchweger, Alois Reitmeier, Georg Stefan, Johann Sperl, Franz Bandian, Josef Kerbler. Für 30 Jahre Mitgliedschaft: Karl Weißenhofer, Franz Gerhard, Karl Stockinger, Florian Wedl, Philipp Rinößl, Josef Meier. Für 25 Jahre Mitgliedschaft Johann Steinbach, Leopold Wenninger, Vinzenz Sladek, Leopold Luger, Felix Brachtl, Adolf Haslinger, Eduard Graßberger, Emanuel Holubovsky, Johann Steiner. Das Anerkennungsdiplom für 60jährige Mitgliedschaft für den Gründer Josef Piringer konnte leider nicht mehr überreicht werden. Der verdienstvolle Wehrmann ist erst vor kurzem gestorben. Nach der Überreichung der Anerkennungsdiplome dankte in herzlichen Worten im Namen der Ausgezeichneten Herr Karl Weißenhofer für die zuteil gewordene Ehrung. Im anschließenden gemütlichen Beisammensein, bei dem die „Urltaler" musizierten, trugen die Herren Feuerwehrkameraden Franz Bandian, Lukas Mann und Vinzenz Sladek durch lustige Vorträge viel dazu bei, daß diese Veranstaltung und deren schönes Gelingen lange in Erinnerung bleiben wird.

Heldengedenkfeier 1948. Wie alljährlich wurde am Allerheiligentag auch heuer die Heldengedenkfeier unter zahlreicher Teilnahme der Gemeindevertretungen von Markt Zell und Zell-Arzberg, des Hochw. Herrn Pfarrers, des Kriegsopferverbandes, des Lehrkörpers, der Feuerwehr und der Bevölkerung durchgeführt. Die Kranzniederlegung erfolgte unter den Klängen des „Guten Kameraden" durch die Herren Bürgermeister der Marktgemeinde Zell a. d. Y. und Zell-Arzberg.

Gemeinderatssitzung. Am 30. Oktober fand in der Gemeindekanzlei eine Gemeinderatssitzung statt. Der Bürgermeister begrüßte die anwesenden Gemeinderäte, stellte die Beschlußfähigkeit fest und eröffnete damit die Sitzung. Bürgermeister Johann Stühl verliest verschiedene Einläufe, und zwar eine Zuschrift des Generaldirektors der NEWAG, wegen der Reparatur des Hammerwehres. Im weiteren folgt die Verlesung eines Erlasses der Bezirkshauptmannschaft Amstetten betreffend die Eingemeindung Zell-Waidhofen. Als dritte Zuschrift verliest der Bürgermeister ein Ansuchen des Pfarrers Johann Litsch um eine Geldspende für Turmreparatur. Zum Schluß wird eine Zuschrift des Verbandes Österr. KZ.ler und politisch Verfolgter der Bezirksgruppe Amstetten verlesen, die ebenfalls um finanzielle Unterstützung ansucht. Zu den angeführten Einläufen beantragt Gemeinderat Wenninger für die Turmreparatur bei der Pfarrkirche 50 S zu spenden. Der Antrag wurde einstimmig angenommen. Gemeinderat Frank stellt zur Zuschrift der Generaldirektion der NEWAG. fest, daß die Marktgemeinde Zell der Initiator zur ehesten Reparatur des Hammerwehres war. Gemeinderat Etzenberger berichtet im weiteren, daß bei der Reparatur des Hammerwehres auch der dort abfließende Kanal in Ordnung zu bringen wäre. Gemeinderat Frank berichtet, daß der Landesschulrat von Niederösterreich die Lehrer Leopold Simon und Kohlseisen wieder in die Zeller Volksschule eingestellt hat und die Lehrerin Frl. Hofbauer ebenfalls derzeit in unserer Schule tätig ist, so daß die Lehrerfrage endgültig gelöst ist. Im weiteren teilt Gemeinderat Frank mit, daß die Schulausspeisungsaktion bereits mit 16. Oktober 1948 ihren Anfang genommen hat. Über die Besetzung der Lehrstellen in der Volksschule folgt eine längere Debatte. Bürgermeister Stühl berichtet über die nun zum größten Teil abgeschlossenen Straßenverbreitungsarbeiten in der Schmiedestraße. Im weiteren wird eine Regulierung der Straßenecke Friedhofstraße — Schmiedestraße besprochen. Zur Gemeindeabgabeordnung beantragt Gemeinderat Etzenberger die gleichen Prozentsätze für Abgaben wie in der zuletzt beschlossenen Abgabeordnung. Zur Einhebung der Opferfürsorgeabgabe wird beschlossen, daß diese (3 Prozent) nicht separat hinzugerechnet wird, sondern sämtliche Steuersätze um diesen Betrag gekürzt werden. Der Antrag wurde einstimmig angenommen. Zur Wahl der Vertrauenspersonen zur Schöffenkommission stellt Gemeinderat Wenninger den Antrag, daß statt dem aus dem Gemeinderat ausscheidenden Herrn Peter Schager Herr Karl Bene sen. als Vorsitzender und die Mitglieder der früheren Kommission wieder namhaft gemacht werden. Diese sind die Herren Gemeinderat Gottfried Kerschbaumer, Ignaz Etzenberger, Leopold Wenninger und Eulogius Haberl. Der Antrag wurde

Gut gekocht
und auch geschwinde,
ist der Hauskaffee aus Linde

einstimmig angenommen. Gemeinderat Wenninger berichtet, daß bei der letzten Gemeinderatssitzung eine Versammlung für Wohnungsuchende beschlossen wurde und weist darauf hin, daß an der Nichtabhaltung der Versammlung in erster Linie der Obmann des Wohnungsausschusses verantwortlich wäre. In den weiteren Ausführungen zeigt Gemeinderat Wenninger besonders krasse Fälle von Wohnungsuchenden auf, die in völlig unzulänglichen Wohnungsverhältnissen leben. Er appelliert an die gesamte Gemeindevertretung, ihr Möglichstes in dieser Sache zu unternehmen und regt eine Hausbegehung an. Besonders der Fall Strambach, der noch immer nicht erledigt ist, wurde einer eingehenden Debatte zwischen Vizebürgermeister Baumgartner, Gemeinderat Wenninger, Etzenberger, Schaumberger und Frank unterzogen. Bürgermeister Stühl berichtet in dieser Angelegenheit zur Aufklärung, daß von Seite der Gemeinde alles Mögliche unternommen worden sei. Gemeinderat Schaumberger berichtet im weiteren, daß seit der Konstituierung der Gemeindevertretung in Zell immer ein einträchtiges Zusammenarbeiten war. Er stellt daher die Anfrage an den Herrn Vizebürgermeister Lambert Baumgartner, inwieweit das Gerede über eine Gegenaktion des Zusammenschlusses von Waidhofen und Zell durch Unterschriftensammeln usw. auf Wahrheit beruhe, obwohl von beiden Gemeindevertretungen entsprechende Beschlüsse vorliegen. Vizebürgermeister Baumgartner beantwortet die Anfrage, daß eine solche Aktion wohl geplant war, aber davon Abstand genommen wurde. Gemeinderat Bene spricht danach zur Eingemeindung und betont, daß vom fortschrittlichen Standpunkt der Anschluß an Waidhofen eine unbedingte Notwendigkeit ist und in jeder Hinsicht zu begrüßen sei. Gemeinderat Etzenberger dankt dem Gemeinderat Bene für seine Ausführungen. Für den VB. der KZ.ler werden 50 S, für die Feuerwehrmänner-Ehrung 200 S bewilligt. Gemeinderat Wenninger teilt mit, daß am Friedhof vier Reihen Gräber in nächster Zeit geräumt werden müssen. Es folgt darüber eine längere Debatte. Der Bürgermeister dankt danach den Herren Gemeinderäten für ihr Erscheinen und schließt um 21.20 Uhr die Sitzung.

SPÖ.-Gemeindepolitik diktatorisch. Zu unserem Artikel in der letzten Nummer, „ÖVP.-Gemeindepolitik hintenherum", erhalten wir nachstehende Einsendung: „In einem Aufsatz mit dem Titel „ÖVP.-Gemeindepolitik hintenherum", der nur mit I. G. gezeichnet ist (dessen Schreiber uns aber trotzdem gut bekannt ist), hat es derselbe für notwendig gefunden, die Eingemeindungsfrage zu einer öffentlichen Zeitungspolemik zu machen und damit die ÖVP. im allgemeinen und meine Person als Vizebürgermeister im Besonderen anzugreifen. Zur Aufklärung erwidere ich dem Herrn I. G., daß er mit seinem Artikel schon reichlich zu spät gekommen ist und über eine bereits abgetane Sache polemisiert hat, denn schon am Sonntag vor Erscheinen seines Artikels war seitens der ÖVP.-Fraktion in Zell der Beschluß gefaßt worden, von irgend einer Gegenaktion in der Eingemeindungsfrage aus loyalen Gründen gänzlich Abstand zu nehmen. Durch seinen Artikel soll in der Öffentlichkeit der Eindruck hervorgerufen werden, daß damit die gefürchtete Volksbefragung zu Fall gebracht wurde. Dazu müssen wir feststellen, daß dieselbe, wie schon erwähnt, am Sonntag vorher, von unserer Seite bereits abgetan war und bezweifeln wir, ob er dadurch, die bereits abgetane Sache vor die Öffentlichkeit gezerrt zu haben, der Eingemeindungsaktion einen guten Dienst erwiesen hat. In Bezug auf die Eingemeindung von Zell kennen wir als Bodenständige die Stimmung in der Bevölkerung genau. Wir wissen, daß auch Anhänger der SPÖ., welche kleine Besitzer sind, gegen die Eingemeindung sind, weil sie darin keine Vorteile sehen und können wir dem Herrn I. G. garantieren, daß, wenn die Eingemeindung auf Grund einer vorausgehen-

den Volksbefragung durchgeführt werden sollte (was wohl der ehrliche, demokratische Weg wäre) dieselbe nicht zustande kommen würde. Durch die von Herrn I. G. eingeleitete Zeitungspolemik besteht nun die Gefahr, daß die in die Nähe gerückte Einverleibung wieder in ein Nichts zerfällt und auf Jahrzehnte hinausgeschoben wird, trotzdem, daß von beiden Parteien die Beschlüsse vorliegen und hat, wenn der Fall wirklich eintreten sollte, dies die SPÖ. nur ihrem eifrigen Artikelschreiber zu verdanken. Abschließend sei noch insbesonders darauf hingewiesen, daß Herr I. G. die ÖVP. einer Handlungsweise bezichtigt hat, die viel anständiger und demokratischer als die der SPÖ. ist, weil sie die Zeller Hausbesitzer und Steuerzahler auch zu Wort kommen lassen wollte, während die SPÖ. allem Anschein eine so einschneidende Maßnahme rein diktatorisch durchführen will. L. Baumgartner."

Ybbsitz

Geburten. Die im Haushalt tätige Anna Roseneder, Rotte Großprolling 9, gebar am 16. Oktober einen Knaben namens Engelbert. Einen Knaben Rudolf erhielten die Eltern Engelbert und Franziska Fahrenberger, Wirtschaftsbesitzer in Oberamt 30, am 21. Oktober.

Glückshafen. Beim Feuwehrball, ös wißts es eh, / am Samstag vor Kahtrein, / wirds lusti werdn und außerdem / soll a was zgwinna sein. / Beim Rieß hams uns scho Heferl gschickt, / da Fallmann an Likör / und drennt, da Wagner-Heigl-Sepp / zwoa Rodeln oder mehr. / Sogar beim E-Werk warns net fad, / man sagt si nämli dort, / is d' Kuah beim Teufl, mein Gott na, / solls Kaibl a nu fort. / Gehts Leutl, schauts a bisserl nach, / vielleicht findts irgendwo / a Stückl, das enk jahrelang / im Weg is sowiso. / Es kann a alter Wecker sein, / dö Hauptsach, wann er geht, / a Nippfigur aus Porzellan, / dö wertlos umasteht, / mir nehmen alls, alt und neu, / was jeder leicht entbehrt, / denn für den Zweck der Feuerwehr / is allweil nu was wert. / Dös geht a dö Privatn an! / Um dös, was enk heut load / verbrennt enk nächstens / wanns net helfts / zum Schluß dö letzte Pfoad. / Fürn Beutl, beispielsweis was guat, / so ham ma uns halt denkt, / er schenkert uns a Paarl Schuah, / bevors a Diab derglengt. / In Wirtn wieder schlagn ma vor, / bringts uns a weng an Wein, / natürli soll dös Trankl net / recht sau und gwassert sein. / Und a dö Baun, dö bitt ma schön, / vergeßts uns denna net, / zwickts dort und da a weng was ab, / ös wißts scho, wia dös geht. / Tats mit allsand, dö Feuerwehr, / dö hilft euch dann, wanns brennt, / vorausgesetzt, daß d' neuche Spritz / net a glei wieda zehnt. / Am 20. November dann, / habts ghört, da seids dabei, / auf Wiederschaun und bleibt uns halt / schö gsund allsand daweil. / Ja richti, nu was wollt i sagn, / dös Gredert va dö Leut, / da Ball wa nur für d' Marktler bstimmt, / is Unsinn wia net gscheit. / Mir ghörn ja schließli alle zsamm, / so halt mas a beim Tanz, / obs hiazt vom Markt da Hansl is, / ob va dö Baun da Hans! / Mir gfreun uns, wanns recht lusti wird, / und daß i net vergiß, / holts enk vom Kogler d' Kartn glei, / um dö is hiazt a Griß!

Viehmarkt. Am Simonitag den 28. Oktober wurde wieder der Herbstviehmarkt abgehalten, der einen Auftrieb von 150 Rinder brachte. Käufer waren zahlreich erschienen, doch zufolge der gesetzlichen Verkaufsbedingungen war der Verkauf bei sehr guten Preisen sehr flau.

Brand. Das bekannte Sprichwort „Brennts einmal, brennts dreimal" hat sich wieder einmal bestätigt, denn am Freitag den 29. Oktober, bald nach der Mittagsstunde, heulten wieder die Feuersirenen, einen Brand innerhalb des Marktes anzeigend. Dichte Rauchschwaden sah man in der Nähe des Marktplatzes aufsteigen, es brannte das auf dem Dachboden eingelagerte Seegras des Hauses Nr. 48, das dem Sattlermeister Ließ gehört. Die Feuerwehr, die rasch zur Stelle war, hatte anfangs große Schwierigkeiten, an den Brandherd zu gelangen und nur durch Aufreißen des mit Platten gedeckten Dachstuhles konnte langsam die Bekämpfung des Brandes beginnen und durch Herabwerfen der gepreßten Seegrasballen alsbald eingedämmt bzw. gelöscht werden. Das Kommando führte Bezirkskommandant J. Kupfer persönlich, den Feuerwehrkommandant Schörghuber und der frühere Kommandant Ed. Sonneck tatkräftigst unterstützten. Besonders hervorzuheben sind die Leistungen der Steigermannschaft, gleichwohl die gesamte Feuerwehrmannschaft ihre sehr gute Ausbildung und ein bravouröses Vorgehen bei der Bekämpfung des Brandes unter Beweis stellte. Aber auch die übrige Bevölkerung des Marktes, besonders auch Frauen unterstützten die Feuerwehr tatkräftigt. Nach zirka einer Stunde konnte der Brand als lokalisiert betrachtet werden, wenngleich Brandwachen noch längere Zeit in Anspruch genommen wurden. Die Ursache des Brandes ist noch nicht geklärt, dürfte der Vermutung nach durch die Lagerung des trockenen Seegrases in Kaminnähe seine Begründung finden. Dieser Brand hat gezeigt, daß die hiesige Wehr eine mustergültige Ausbildung genossen hat, daß sie Vorzügliches bei der Bekämpfung eines Brandes leistet, wenn sie die entsprechenden Bekämpfungsmittel und Geräte zur Verfügung hat. Es ist daher zu wünschen, daß die Bevölkerung der Feuerwehr ihren Dank dadurch zum Ausdruck bringt, daß sie gelegentlich des Feuerwehrballes und des damit verbundenen Glückhafens dieser reichliche Spenden zufließen läßt, damit der Ankauf einer neuen Motorspritze ermöglicht werde, die es der Feuerwehr ermöglicht, im Notfalle um so tatkräftiger zum Wohle der Bevölkerung ihre Pflicht zu erfüllen. Bei der Brandbekämpfung ereignete sich leider auch ein kleiner Unfall. Schuhmachermeister Beutl wurde durch eine herabfallende Dachplatte am Kopf getroffen, doch konnte sich dieser nach Anlegung eines Verbandes selbst in häusliche Pflege begeben.

Was die Allhartsberger Verbrecherbande alles raubte

Wir haben schon wiederholt und ausführlicher in unserer Nummer 38 vom 17. September 1948 über die Verbrecherbande berichtet, die unsere Gegend von Ulmerfeld bis weit in das Ybbstal hinein unsicher machte. Das Haupt dieser 12köpfigen Bande, der 41jährige Ferdinand Heigl, wurde wie damals auch berichtet, bei dem Einbruch in die KPÖ.-Kanzlei in Hausmening erschossen. Heute bringen wir eine Zusammenstellung von 22 Einbruchsdiebstählen mit einer Schadenssumme von 54.275 Schilling.

Im einzelnen konnten folgende Einbrüche nachgewiesen werden: Bei der KPÖ. in Hausmening. Schadenssumme 400 S. Der Einbruch nachts zum 4. September im Trafikkiosk des Adolf Bühn, Waidhofen a. d. Y., Unter der Burg 1, ergab Tabakwaren, Ferngläser, Füllfedern u. a. m. als Beute. Bei einem Einbruch bei dem Büchsenmacher Vinzenz Hrdina, Waidhofen a.Y., Hoher Markt 27, in der Nacht zum 7. Juli 1946 wurden 4 Jagdgewehre entwendet. Beim Einbruch bei Schlossermeister Josef Kögl, Waidhofen a.Y., am 25. Juli 1948 wurden 2 Treibriemen, 1 Schreibmaschine, 1 Elektromotor, 1 Uhr, elektr. Meßgeräte und Bargeld gestohlen. Beim Landwirt Dirnberger in Allhartsberg Nr. 9 nachts zum 4. August 1948 fielen den Tätern 7 Hühner und 3 Enten in die Hände. Am 25. Mai 1948 wurde bei Alois Dorninger, Allhartsberg Nr. 34, eingebrochen und Milch, Schweineschmalz, Butter, Kunstfett, Rum und 2 Paar Damenhalbschuhe gestohlen. Bei einem Einbruchsversuch beim Kaufmann Anton Mittmannsgruber in Kematen wurden die Täter verscheucht. Am 19. Mai 1945 drangen die gleichen Täter bei der Landwirtin Maria Kößl in Allhartsberg 22 ein und entwendeten Schnaps, Rahm, Eier, Schweinefleisch und Brot. Dem Landwirt Reitbauer in Abetzdorf wurden in der Nacht vom 30. Mai 1948 8 Hühner und 1 Hahn gestohlen. In der Nacht zum 2. Juni 1948 wurde in das Konsumlokal Kematen eingebrochen und eine große Menge von Kleidern, Schuhen, Lebensmittel sowie Lebensmittelkartenabschnitte gestohlen. Beim Einbruch in das Geschäft der Frau Franziska Wintersperger in Allhartsberg 8 am 9. März 1948 wurden ebenfalls Lebensmittel, größere Mengen Fett, Rauchwaren, Wein, Textilien, Bargeld gestohlen. Dem Kleinhäusler Wilhelm Schmid, Wallmersdorf 20, entwendeten die Täter am 28. August 1948 ein Herren- und ein Damenfahrrad. Bei einem Einbruch bei Michael Heider, Allhartsberg Nr. 16, erbeuteten sie kleinere Mengen Lebensmittel. Bei einem Einschleichdiebstahl beim Wirtschaftsbesitzer Johann Scherrer, Allhartsberg 10, bestand die Beute aus 2408 S Bargeld und einer Brieftasche mit I-Ausweis und sonstigen Papieren Am 3. Juli stattete die Bande dem Konsumverein Eisenwurzen in Bruckbach einen Besuch ab und entwendeten eine größere Menge Textilien, Kleider, Schuhe, Lebens- und Genußmittel usw. Bei Ferdinand Gutjahr in Sonntagberg 3 wurde am 20. Juni 1948 ein ca. 40 kg schweres Schwein aus dem Stall geholt, der Anna Schmid in Gleiß 9 in der Nacht zum 5. März 1948 4 Hühner und 1 Gans entwendet und 2 Paar Gummistiefel mitgenommen. Dem Josef Schmid in Bruckbach entwendeten sie am 3. April 1948 sein Fahrrad. Beim Kaufmann Emmerich Schürhuber, St. Georgen a. R. 32, 8 Anzüge, 60 m Hemdenstoff, 20 m Anzugstoff, 20 m Blaudruck, 10 m Gradl, 8 m Kleiderstoff, Seide, andere Kleidungs- und Wäschestücke und 350 S bar sowie 1500 Zigaretten. Bei einem Einbruch beim Schuhmachermeister Johann Beutel in Ybbsitz Nr. 140 am 3. August 1948 insgesamt 22 Paar Schuhe, Filzstiefel, 1 silberne Taschenuhr, 1 Gebiß mit 4 Goldzähnen. Bei dem Einbruch bei den Gebrüdern Sonneck in Ybbsitz wurde eine Schreibmaschine, Marke „Olympia", eine Schreibmaschine mit ungarischen Schriftzeichen sowie eine Rechenmaschine gestohlen. Schließlich fällt auch der Einbruch beim Landwirt Hochholzer vulgo Edlerbauer in Winklarn der gleichen Bande zur Last. Erbeutet wurden damals 20 Hühner.

Der ehemalige Bundesbahnbedientete K. Stöghofer, Allhartsberg 30, ist als Hauptabnehmer der Bande anzusehen. Seine Wohnung war das Hauptquartier, dort wurden die Diebstähle ausgeheckt, die Beute untergebracht, verteilt und verwertet. Stöghofer war auch Abnehmer von 4 Elektromotoren, die in zwei Angriffen bei der Firma Ernst Kraus & Co. in Wien XX, Engerstraße 151, erbeutet wurden. Aus der Bande Heigl-Kamenik-Sonnberger und Konsorten wurden die Brüder des erschossenen Heigl auch wegen Raub und Erpressung zur Anzeige gebracht.

Opponitz

Allerseelen. Dieser Tage feierten wir wieder den Gedenktag unserer Toten. Dieses Fest paßt so richtig in diese Zeit hinein, denn es scheint, als würde auch die Natur trauern um ihre vergangene Schönheit. Kahl sind die Bäume geworden und ein kaltes Lüftchen durchzieht unser Tal, als würde es uns sagen wollen, daß es ein Vorbote des herannahenden Winters sei. Nur mit Mühe kann man die letzten Blumen vor dem Verderben retten. Und das geschieht alles nur den Toten zu liebe, um ihnen für alles zu danken. Nun und so fand heuer wieder wie alljährlich ein Friedhofsgang statt. Daran beteiligten sich u. a. Vertreter der Gemeinde, in deren Namen auch Herr Vizebürgermeister Marquart einen Kranz für die toten Helden am Kriegerdenkmal niederlegte, da nämlich Herr Bürgermeister Blaimauer erkrankt ist. Das Ganze verschönerte die Feuerwehrkapelle mit ihren Trauerweisen. Wie einem Blumenmeer glich dabei unser Gottesacker. Die Toten ruhen in Frieden!

Großhollenstein

Jugend fürs Glockengeläute. Am Sonntag den 31. Oktober fand um 14.30 Uhr die dritte Theateraufführung der Jugendbühne des Schauspiels „Das Trauringerl" in dem abermals bis zum Bersten gefüllten Edelbachersaale statt. Wie zu erwarten war, wieder mit durchschlagendem Erfolg. Wir haben bereits die Hauptdarsteller genannt. Infolge des vorzüglichen Zusammenspieles aller Kräfte verdienen jedoch auch die anderen Mitspieler lobende Anerkennung, und zwar Frl. Gretl Pichler als Loni die Förstersfrau, Hans Haslinger als Traudls Bruder Bliemharter, Ludwig Schnabler als Wirt und Frl. Loisl Gratzer als Wirtin sowie der achtjährige Otto Kößler als Sohn Franzele der Traudl, der seine lange Rolle erstaunlich gut spielen konnte, ferner Bertl Längauer und Brosl Schnabel als die Knechte Kaspar und Josl und Frl. Christl Gaugusch und Stanzi Gratzer als die Mägde Stasi und Resi. Dieses spannende Schauspiel aus dem bäuerlichen Leben ist zwar ein ernstes Stück, das aber eine befriedigende Lösung findet. Es zeigt, wie menschliche Leidenschaft dem Betreffenden und anderen Verderben bringen kann, anderseits aber Standhaftigkeit und ein glaubensstarkes Herz trotz aller Folgerungen die Wiedergewinnung des Glückes erringen kann. So wurde das Spiel für viele Zuhörer zu einem großen Erlebnis, das durch den anhaltenden, dankbaren Beifall zum Ausdruck kam. Da bei dem großen Andrang viele Besucher keinen Platz mehr fanden und auch auf vielfaches Verlangen, entschloß sich die Spielleitung, das Stück am nächsten Sonntag den 7. November um 14.30 Uhr nochmals zu spielen. Man kann den jungen, talentierten Spielern den wohlverdienten Dank nicht besser abstatten, für ihre Opfer an Zeit und Mühe und ihr hohes Können, als durch recht zahlreichen Besuch dieser letzten Vorstellung. Da der Reingewinn als Beitrag zur Anschaffung der neuen Glocken gewidmet ist, so trage jeder hiemit nochmals sein Scherflein dazu bei, daß von unserem altehrwürdigen Bergkirchlein der Wohlklang eines weihevollen Geläutes zur Andacht hinausrufe in unser schönes, stilles Tal.

Göstling

Standesamtnachrichten. Nachstehende Trauungen wurden durch den Standesamtsbeamten Herrn Schörgmeier in Göstling vollzogen: Am 4. September Karl Aichmayer, St. Anton, mit Herta Hofner, Göstling. Am 13. September Urban Dippelreiter, Göstling, mit Rosa Käfer, ebenda. Am 24. Oktober Alois Danner, Göstling, mit Leopoldine Aichberger, Blindenmarkt, und Franz Herb, Göstling mit Auguste Danner, ebenda. Am 25. Oktober der Gemeindebeamte und Obmann des Gesangvereines Hubert Blamauer mit Amalie Kirchberger, Göstling. An alle diese standesamtlichen Trauungen schloß sich die kirchliche an und wirkte bei dem letzten Paare der hiesige Gesangverein in weihevoller Weise in der Kirche mit. In Waidhofen trat ein Kind unserer Heimat, die ehemalige Gemeindebeamtin Melitta Dorner mit Johann Schreyer in den Stand der Ehe und war der ehemalige Bürgermeister Dr. Stepan der Trauzeuge der Braut, der auch die Pflichttreue und den Fleiß derselben als Gemeindebeamtin von Göstling beim Mahle anerkennend hervorhob. — Geburten: Am 2. September Alois Johannes Leichtfried als viertes Kind des Alois und der Leopoldine Leichtfried, Dorf 19. Johann Ensmann am 1. September als erstes Kind des Johann und der Ludmilla Ensmann, Lassing 8. Am 10. September Christine Neutzler als erstes Kind der Angela Neutzler, Stixenlehen 8. Heidemarie Henriette Kurz am 24. September als erstes Kind des Otto und der Hildegard Kurz, Dorf 38. Am 7. Oktober Anneliese Theresia Motschiunig als erstes Kind des August und der Martha Motschiunig, Knittelfeld. Am 21. Oktober Franz Hauß als viertes Kind des Konrad und der Emma Hauß, Hochreith 13. — Sterbefälle: Franz Krenn, Ybbssteinbach 15, am 1. September im Alter von 66 Jahren. Maria Biber geb. Schagerl, Strohmarkt 7, gestorben am 8. Oktober.

Allerseelen. Vom Wetter begünstigt, konnte wie selten der schön instandgesetzte Friedhof geschmückt werden, kein Grab blieb ungeschmückt. Zwei neue Grabkreuze müssen ob der künstlerischen Gestaltung rühmlich erwähnt werden: das Gedenkkreuz für den ehemaligen Schlossermeister Hieronymus Kraft und das Grabmal für die verstorbene Frau des Oberlehrers Miksche und dessen verunglückten Sohn Gerhard.

Schülerheim. Das ehemalige Schülerheim der Gemeinde Göstling wurde vor kurzem wieder in den Besitz der Staatsforste übergeben.

Obstbestimmung. Am Sonntag den 28. November findet in Göstling im Gasthause Drobrowa die gründende Versammlung des Vereines der Gartenfreunde Göstling statt, verbunden mit einer Obstbestimmung. Anmeldungen beim Proponenten Dr. Stepan. Abzugeben sind je 3 Stück von jeder zu bestimmenden Sorte, die wieder zurückgestellt werden.

Katharinentanz. Die Sektion Ybbstal des Österr. Touristenklubs veranstaltet am 20. November um 20 Uhr im Saale Dobrowa ein Kränzchen zu Gunsten des Hochkarschutzhauses, mitwirkend die Lackenhofer.

Sonntagberg

Veränderungen im Standesamt, Oktober 1948. Geboren wurde am 1. Sieglinde Maria der Privaten Julie Hagauer, Bruckbach 92. Am 17. Monika Maria der Privaten Marianne Hörlesberger, Rotte Wühr 8. Am 18. Eduard Hugo Martin der Eheleute Eduard und Helene Seinader, Rotte Wühr 21. Die Ehe schlossen am 2. Oktober der Fabrikarbeiter Karl Haider, Bruckbach 25, und die Private Stefanie Wahlmüller, Lueg 46. Am 30. Oktober der Dreher Franz Freudenschuß, Kematen 47, und die Private Hildegard Fuchsluger, Hilm 47. Gestorben ist am 30. September der Altersrentner Karl Buchmayer, Böhlerwerk 15, 77 Jahre alt, an Herzmuskelentzündung. Am 9. Oktober das Kind Walburga Haselsteiner, Bruckbach 110, 18 Monate alt, an Herzlähmung. Am 11. Oktober der Altersrentner Karl Trawöger, Kematen 38, im 66. Lebensjahre. Am 15. Oktober die Rentnerin Barbara Leander, Kematen 34, 78 Jahre, an Entkräftung. Am 23. Oktober der Ausnehmer Johann Reitbauer, Abetsdorf 23, 73 Jahre, an Entkräftung. Kriegssterbefälle: Der Gastwirt und Obergefreite Johann Aigner, Böhlerwerk 46, 45 Jahre alt, gefallen in Berlin. Am 5. Oktober 1944 der Industrieangestellte und Gefreite Ernst Leitner, Hilm 71, 45 Jahre, gefallen in Woweriska, Kelme, Litauen.

Aus der SPÖ.-Lokalorganisation. Zur Aufklärung der schadenfrohen Gegner kann die Lokalorganisation Sonntagberg mit voller Beruhigung mitteilen daß sich die im Umlauf befindlichen Gerüchte, die Lokalorganisation Sonntagberg habe 20 Prozent ihrer Mitglieder verloren, nicht bewahrheitet. Wir haben seit April 1948 tatsächlich einen geringeren Mitgliederstand, weil wir die Mitglieder des Sprengels Hilm an die Lokalorganisation Kematen abgetreten haben, aber dieser neue Stand hat sich nicht nur vermindert, sondern hat sich durch die jetzt stattgefundene Werbung, bei der wir ganz gut abgeschnitten haben, bedeutend erhöht. Wir leugnen auch nicht, daß auch Mitglieder ausgetreten sind, aber das soll sogar auch bei den Gegnern mitunter vorkommen, so daß wir darüber gar nicht so bestürzt sind, weil wir in unseren Reihen nur Mitglieder brauchen können, die im demokratischen Sozialismus das Alleinheilmittel für Frieden, Freiheit und Wohlstand der Menschheit garantiert sehen.

Rosenau a. S.

Aus der Volks- und Hauptschule. Durch die Wiedereinstellung des Fachlehrers Theodor Hörmann ist in der Schule Rosenau eine Lehrkraft überzählig geworden. Das Los zum Ausscheiden traf den Lehrer Karl Hammermüller aus Waidhofen. Wir sehen diese einzigartige und tüchtige Lehrkraft, die es verstand, so richtig in die jungen Seelen der Kinder einzudringen und als Musterlehrkraft bezeichnet werden kann, mit Bedauern scheiden. Es ist daher auch nicht verwunderlich, daß es am letzten Schultag beim Abschied beiderseits

Tränen gab und die Schüler stürmisch verlangten, ihre so bewährte und geliebte Lehrkraft behalten zu dürfen. Doch gegen sein eigenes Schicksal anzukämpfen ist der einzelne oft machtlos, obwohl derselbe verdient hätte, auch wegen seiner familiären Verhältnisse auf seiner so liebgewordenen Lehrstätte verbleiben zu dürfen. Wir wünschen Herrn Hammermüller auf seiner neuen Lehrstelle einen ebenso erzieherischen Erfolg und daß ihm die neuanvertrauten Kinder ebenso zugetan werden wie die unsrigen.

„Berge um uns!" Unter diesem Titel findet am Freitag den 12. November ein Farb-Lichtbildervortrag in der Turnhalle Rosenau der Naturfreunde statt. Der Vortragende, Gen. Jurmann (NF-Wien), bringt eine bunte Reihe Farblichtbilder aus den Ötztaler Alpen. Beginn 19.30 Uhr. Alle Naturfreunde, Bergsteiger und Wanderer sind herzlichst eingeladen.

Hilm-Kematen

Mit Musik durch die Welt. Unter diesem Titel veranstaltet der Arbeitermusikverein Kematen am Samstag den 13. und Sonntag den 14. November um 19.30 Uhr in der Turnhalle Kematen einen Unterhaltungsabend, der durch die Buntheit seines Programms 2½ Stunden bester Unterhaltung verbürgt.

Todesfälle. Der Rentner Herr Ferdinand Mille, ist am 28. Oktober, 75 Jahre alt, in seiner Wohnung in Kematen gestorben. Herr Mille war lange Jahre Angestellter in der hiesigen Papierfabrik und hat seit einigen Jahren seinen Lebensabend als Rentner verbracht. Infolge seines aufrichtigen und zuvorkommenden Wesens war Mille allgemein beliebt und geachtet. Der Verstorbene war der Vater des Bahnbeamten Herrn Mille in Waidhofen. Am Sonntag den 31. Oktober wurde er unter zahlreicher Beteiligung der Trauergäste am Friedhof in Gleiß zur ewigen Ruhe bestattet. Die Erde sei ihm leicht! — Herr Florian Steinbauer, 72 Jahre alt, Altersrentner, ist am Samstag den 30. Oktober im Krankenhaus in Amstetten gestorben. Steinbauer wurde am 2. November nach Kematen überführt, von wo aus die Beerdigung auf dem Friedhofe in Gleiß stattfand. Die zahlreiche Beteiligung der Trauergäste beim Begräbnis zeigte, daß Steinbauer allgemein beliebt war.

Biberbach

Heldengedenkfeier. Die am Sonntag den 7. November stattfindende Heldengedenkfeier verspricht einen würdigen Verlauf. Alle sind dazu herzlichst eingeladen, insbesonders die Schulkinder mit dem Lehrkörper, Gemeinde-, Ortsschul- und Kirchenrat, Musikkapelle und Feuerwehr, die Heimkehrer und die Angehörigen der Gefallenen und Vermißten aus dem ersten und dem zweiten Weltkrieg.

Jägerlatein. In Nr. 44 lasen wir, daß hauptsächlich Hasen und rund ein Schock Fasane bei der Hauptjagd zur Strecke gebracht wurden. Diesem „Jägerlatein" gegenüber sei festgestellt, daß im ganzen rund ein Schock Hasen und Fasane, darunter kaum zehn Fasane erlegt wurden. Als Jagdgast konnte nachträglich noch ein Herr aus St. Peter begrüßt werden, der sogar mit dem Motorrad gekommen sein soll, damit er die Hasen schneller erwischt.

Maria-Neustift

Todesfall. Der Auszügler Anton Krenn, wohnhaft in Grub Nr. 8 (Schmalzleiten), ist am Freitag den 22. Oktober an Lungenentzündung im 74. Lebensjahre gestorben. Der Verstorbene wurde am Sonntag vormittags begraben.

Hochzeit. Geheiratet haben am 24. Oktober der Schlosser Leopold Herrmann und die Landarbeiterin Katharina Merkinger, beide wohnhaft in Markt St. Peter i. d. Au. Katharina Merkinger ist eine Tochter vom Tanzl im Hochreith Nr. 33. — Außerdem haben geheiratet der Bauer Johann Schaupp (Stampflmühle) und Theresia Kronsteiner (Oberlanegg). Im Gasthaus Sulzbach spielte die Musikkapelle zum Tanz.

Weinlesefest. Am Sonntag nachmittags fuhren mehrere Neustifter mit dem großen Auto der Firma Ochsenbichler zum Weinlesefest nach St. Peter i. d. Au. Dort gab es viele Weintrauben zum Essen, Sturm zum Trinken und, wie es sich bei einem Weinlesefest gehört, auch fesche Winzerinnen zum Unterhalten — oder auch nur zum Anschauen.

Schulausspeisung. Im November soll an der Schule eine Schulausspeisung für hundert Kinder eröffnet werden.

Arbeitsunfall. Der Bauernsohn Josef Krenn, wohnhaft in Neustift Nr. 20 (Rien) hat sich beim Dreschen in der Unterwachau seinen rechten Arm gequetscht und zweimal gebrochen. Der Verunglückte wurde mit dem Rettungsauto in die Unfallstation des Steyrer Krankenhauses überführt.

Gaflenz

In Gaflenz wird aufgebaut und verschönert. Ein erfreuliches Zeichen für die Gesundung unserer Wirtschaft ist auch der Wiederaufbauwille der Gaflenzer, die unverdrossen am Werke sind am Neuaufbau und renovieren ihrer Gebäude. Am Osteingang unserer Gemeinde wird mit Bienenfleiß an einer gründlichen Renovierung des Hauses Forster, eines der ältesten Bauernhäuser, gearbeitet. Ferner wurde das durch Witterungseinflüsse und Kriegseinwirkung stark beschädigte Wirtschaftsgebäude Großmann von seinem unermüdlich schaffenden Besitzer wieder sauber und in die Umgebung passend wie auch zweckentsprechend aufgebaut. Weiters bekam der Landwirt, Kalkbrenner u. Frächter H. Schneckenreither, ein geräumiges Wirtschaftsgebäude. Auch wurden an verschiedenen Häuserfronten Auffrischungen vorgenommen. Am Ortseingang entstand neben einem soliden Werksgebäude der Taschnerfirma Mayer ihr Wohngebäude im Schweizer Stil und gegenüber, fast im gleichen Stil, erhebt sich die Villa unseres Herrn Vorstandes Neufeld. Beide Neubauten repräsentieren den Eingang der einstigen Stadt Gaflenz, wo ja noch rings um den Ort Stadtmauerreste zu sehen sind. Im Markt selbst wurde das Schulgebäude einer gründlichen Renovierung unterzogen sowie Lehr- und Wohnräume geschaffen. Auch am Pfarrarmenhaus, das derzeit für einige Mieter vorübergehend als Wohngebäude belegt ist, wurde eine dem Ortsbild angenehme Fassadeauffrischung sowie Innenreparaturen vorgenommen. Der Fleischhauer H. Kellnreitner ist bemüht, seine nicht zusammenhängenden Objekte zweckentsprechend in das Ortsbild einzubauen. Am Hauptplatz selbst ist ein neues Wirtschaftsgebäude des Herrn H. Rettensteiner emporgewachsen, das sich gegen das frühere sehr wohltuend ausnimmt. Auch die Kauf- und Bürgerhäuser haben durch Gartenanlagen das Ortsbild verschönert und ihre Geschäftsräume einladend instandgesetzt samt der prächtigen Auslagenschmückung mit den mannigfaltigsten Waren. Jeder, dem es möglich war, hat beim Wiederaufbau seine Leistung zur Konsolidierung des Gesamtbildes beigetragen.

Persönliches. Unser Gemeindesekretär Herr L. Kittinger legte mit sehr gutem Erfolg die Gemeindebeamtenprüfung ab und wurde nun definitiv als Gemeindesekretär von Gaflenz übernommen. Unsere herzlichsten Glückwünsche zu seinem verdienten Erfolg!

Weyer a. d. Enns

Die Pfarrkirche hat ihr Glasfenster wieder. Das durch einen Sturm zerbrochene Glasfenster mit der hl. Ottilia, Notburga und St. Theres vom Kinde Jesu wurde kürzlich eingebaut. Beim Turm zeigten sich arge Sprünge und es wurde eine dringende Reparatur notwendig. Im Frühjahr soll mit dem Färbeln des Gotteshauses begonnen werden. Es wird ein gewaltiges Stück Arbeit kosten. Jahrzehnte wurde dieser Plan durch Krieg und Not verschoben.

Seltenes Jagdglück. Dem hiesigen Förster Lumplegger gelang es, im Steingrabengebiet (Waldhütte) einen wahrscheinlich aus der Steiermark herübergewechselten Wildschweineber im Gewichte von 70 Kilogramm zu erlegen.

WIRTSCHAFTSDIENST

Kredite für Ausgebombte

Der Hauptausschuß des Nationalrates hat in seiner letzten Sitzung die Verordnung des Handelsministeriums betreffend die Gewährung von Fondshilfe für den Ersatz zerstörten Hausrates behandelt. Nach dieser Verordnung können aus den Mitteln des Fonds für das Wiederaufbaugesetz unverzinsliche Darlehen zum Ersatz zerstörten Hausrates gewährt werden. Als Höchstbetrag werden 10.000 Schilling in Form von Kreditbriefen gegeben. Diese Kreditbriefe sind bei den Lieferfirmen, die sich dieser Aktion anschließen, einzulösen und haben eine Laufzeit von vier Monaten. Die Lieferfirma hat im Kreditbrief die Einkaufssumme und den eventuell verbleibenden Kreditrest einzutragen, während der Darlehensnehmer der Lieferfirma die Einkaufssumme bestätigen muß. Die Firma reicht dann bei einem noch zu gründenden Inkassoverein, dem die Lieferfirmen als unterstützende Mitglieder angehören, um Rückzahlung ein. Der Verein kassiert auch die Rückzahlungsraten ein. Die Rückzahlung der Darlehen erfolgt bei selbständig Erwerbstätigen und bei unselbständig Erwerbstätigen, die ihren Lohn, Gehalt, Pension oder ihre Rente monatlich erhalten, grundsätzlich in 100 gleichen Monatsraten, bei wöchentlichen Lohnempfängern in so vielen Wochenraten, als zur Tilgung des Darlehens im gleichen Zeitraum notwendig sind. Die Tilgungsdauer kann bei einem Monatsnettoeinkommen von 500 bis 700 S auf 120 Monate, von 400 bis 500 S auf 150 Monate und bis 400 S auf 180 Monate verlängert werden. Außerdem kann bei einem Monatsnettoeinkommen von mehr als 400 S bis höchstens 1500 S für jedes im gemeinsamen Haushalt lebende Kind die Tilgungsdauer um je 12 Monate, jedoch höchstens bis 180 Monate verlängert werden. Unselbständig erwerbstätige Darlehensnehmer haben dem Abzug der Tilgungsraten durch ihre Dienstnehmer schriftlich zuzustimmen. Die Verordnung tritt nach Ablauf der Wartefrist am 26. November 1948 in Kraft.

Weißgebäck wieder in Sicht

Bei der kürzlich stattgefundenen Bezirksversammlung der Bäcker erklärte der Landesinnungsmeister Kammerrat Wilhelm Grießler, daß voraussichtlich ab der nächsten Versorgungsperiode wiederum mit der Aufhebung des Verbotes der Weißgebäckerzeugung gerechnet werden kann. Es kann der arbeitenden Bevölkerung des Landes auf die Dauer nicht verwehrt bleiben, Weißgebäck auf legalem Wege zu erstehen. Es muß auch als ungerechtfertigt bezeichnet werden, daß die Erzeuger bei der Kontingentaufbringung lediglich gewichtmäßig abzuliefern haben und dadurch der Weizen zurückgehalten wird. Diese Verfügung stört eine gleichmäßige Verteilung bzw. Versorgung der Bevölkerung mit weißem Mehl. Auch war dies ein Grund dafür, die Weißgebäckerzeugung zunächst zu verbieten. Nach Ansicht der Bäckerschaft ist eine weiße Semmel kein Luxuserzeugnis. Der Landesinnungsmeister-Stellvertreter Heidl aus Stockerau sprach in eindringlichen Worten über die Wichtigkeit von genauen Kalkulationsunterlagen, über eine erforderliche und notwendig gewordene Modernisierung der Betriebe, um auf Grund der sozialen Errungenschaften den Anforderungen der Jetztzeit standhalten zu können. Der Wiederverkauf von Bäckererzeugnissen durch den Kaufmann ist zurückzustellen und dem Selbstverkauf im eigenen Ladengeschäft der Vorzug zu geben. In erster Linie soll der Brot und Gebäck verkaufen, der es erzeugt.

Schneiderversammlung

Die Herren- und Damenschneider aus dem Verwaltungsbezirk Amstetten versammelten sich unter dem Vorsitz ihres Bezirksinnungsmeisters Franz Klaus am 5. Oktober in Amstetten. Der Landesinnungsmeister Franz Zehetgruber sprach über die dem Kleidermachergewerbe zukommende Stellung im Wirtschaftsleben. Der Berufsstand hat nicht nur einem Bedürfnis Rechnung zu tragen, sondern hat auch den Anforderungen der Mode nachzukommen. Der Landesinnungsmeister forderte zur Geschlossenheit und zu guter fachlicher Leistung auf. Ein ausführliches Referat erstattete der Vorsitzende der Meistungsprüfungskommission im Kleidermachergewerbe, Landesinnungsmeisterstellvertreter Klausriegler aus St. Pölten. Er betonte die Wichtigkeit einer Auslese der fachlich hochstehenden Jungmeisterschaft. Die gut eingerichtete Prüfungswerkstätte der Kleidermacher in St. Pölten ist geeignet, das fachliche Wissen und Können in Theorie und Praxis einwandfrei zu beurteilen. Der Redner sprach auch von den charakterlichen Eigenschaften des Berufsnachwuchses und von den hohen Zielen der Meisterschule. Der zweite Landesinnungsmeister-Stellvertreter Zourek aus Purkersdorf sprach über die Schwierigkeiten der Kollektivvertragsverhandlungen und über das Problem der Lehrlingshaltung. Der Obmann des Bezirksstellenausschusses Franz Hütter gab seiner Freude über den zahlreichen Besuch Ausdruck und begrüßte in herzlicher Weise alle Erschienenen. Der Geschäftsführer Sekretär Cerny behandelte das neue Lohn- und Preisabkommen, sprach über die Darlehensgewährung, über die Notwendigkeit der laufenden Gewerbescheinrevision und über eine Reihe weitere, das Berufsleben berührende rechtliche und soziale Fragen.

Tischlerversammlung

Die Tischler des Bezirkes Amstetten versammelten sich unter dem Vorsitz des Bezirksinnungsmeister Alois Wessely am 3. Oktober in Amstetten zu einer Aussprache über wichtige, das Berufsleben betreffende Probleme. Der Geschäftsführer der Handelskammer Amstetten, Sekretär Fritz Cerny, referierte über das zweite Lohn- und Preisabkommen vom September 1948, über die Gewährung von Darlehen für den Wiederaufbau durch das Amt der n.ö. Landesregierung, über die Revision der Gewerbescheine, das Untersagungsgesetz, das Jugendschutzgesetz, über Fragen der Lehrlingshaltung und der Berufsausbildung, das Pfuscherunwesen und sonstige Fragen des gewerblichen Wirtschaftsleben. Im besonderen machte der Redner auf das soeben erschienene Buch der Handelsakmmer Niederösterreich, „Niederösterreich an der Arbeit", aufmerksam. Nach einer regen Aussprache über das Referat berichtet der Vorsitzende über die Kremser Landesinnungstagung über die Leimaktion, Holzbeschaffung, Preisabrechnung und behandelt in gegenseitiger Verständigung eine Reihe ungeklärter Fragen des Tischlerhandwerkes.

Sattlerversammlung

Die Sattler des Bezirkes Amstetten versammelten sich in Amstetten unter dem Vorsitz ihres Bezirksinnungsmeisters Roman Winninger zur erten Mitgliederversammlung sei dem Neuaufbau der gewerblichen Organisation. Der erschienene Landesinnungsmeister-Stellvertreter Karner aus Pottenbrunn und der Sekretär der Landesinnung Dittrich referierten über viele Fragen des Berufslebens im Sinne der kürzlich abgehaltenen Tagung der Bundesinnung. Mit einer eingehenden Aussprache zwischen den Mitgliedern und der Innungsleitung wurde diese Zusammenkunft beendet.

NACHRICHTEN DES GEWERKSCHAFTSBUNDES

Lohnsteuerabrechnung beim Bezug mehrerer Einkommen

In letzter Zeit erhielten Rentenbezieher von der Invalidenversicherungsanstalt die Verständigung, daß von ihrem Rentenbetrag S 183.60 eine Einkommensteuer für die Zeit vom 1. Jänner bis 30. Oktober 1948 in der Höhe von S 31.50 in Abzug gebracht und somit der Restbetrag von S 152.10 für den Monat November angewiesen wird. Die betroffenen Rentner sind bei der Kammer für Arbeiter und Angestellte sowie bei den Betriebsräten vorstellig geworden und haben um Aufklärung ersucht. Die genannten Stellen konnten aber augenblicklich keinen positiven Bescheid geben. Da sich inzwischen die Angelegenheit geklärt hat, geben wir den Rentnern bekannt, daß die Erhebungen zu folgendem Ergebnis geführt haben:

Gemäß § 2, Abs. 3, der Einkommensteuernovelle 1946, BGBl. 203/46, und im Sinne der Novelle vom 16. Juni 1948, BGBl. 127/48, unterliegt jedes Einkommen der Lohnsteuerpflicht. Wenn ein Dienstnehmer mehrere Einkommen oder neben seinem Arbeitsverdienst eine Rente aus der Sozialversicherung bezieht, ist die Lohnsteuerverrechnung wie folgt zu handhaben:

Die Lohnsteuerkarte I ist dort zu hinterlegen, wo das größere Einkommen bezogen wird. Lohnsteuerkarte II oder III bei den Stellen der diversen Bezüge. Zu Lohnsteuerkarte I wird keine Anrechnung auf Grund anderweitiger Einkommen vorgenommen, es wird nur der Betrag, welcher an der lohnsteuerkartenzuständigen Stelle verdient wird, besteuert.

Bei weiteren Lohnsteuerkarten wird auf den zur Auszahlung gelangenden Betrag noch ein Betrag von S 156.— zugerechnet und von dieser Summe ist die Lohnsteuer in Abzug zu bringen.

Beispiel:

Lohnsteuerkarte I: Invalidenrente pro Monat S 183.60.
Lohnsteuerkarte II: Werksrente pro Monat S 100.—.
Steuergruppe I: beide steuerfrei.

Bei umgekehrter Lohnsteuerkarten-Hinterlegung könnte sich ergeben:

Lohnsteuerkarte I: Werksrente S 100.—, frei.
Lohnsteuerkarte II: Invalidenrente S 183.60 + S 156.— = S 339.60. Steuer S 3.90.

Wie aus angeführten Beispielen ersichtlich, ist Augenmerk darauf zu legen, daß die Lohnsteuerkarte I, zu welcher kein Aufschlag gezahlt wird, auch an der Stelle hinterlegt wird, wo der größere Bezug ist. Austausch der Steuerkarte kann jederzeit vorgenommen werden.

Da in den meisten Fällen die Steuerkarte I nicht dort hinterlegt wurde, wo das größere Einkommen bezogen wird, ergibt sich die Steuervorschreibung. Es wird also den Rentnern nahegelegt, in Zukunft auf die Bezeichnung I, II oder III der Steuerkarte besonders zu achten und die Steuerkarte I eben dort zu hinterlegen, wo tatsächlich das größere Einkommen bezogen wird. Für jene Rentner, die ihre Lohnsteuerkarte bei Böhler abgegeben haben, wird der Betriebsrat den Umtausch durchführen. Alle übrigen Rentner wollen sich diesbezüglich an die Kammer für Arbeiter und Angestellte in Waidhofen a. d. Ybbs, Ölberggasse 3, wenden.

Die Gewerkschaftsleitung
der Ortsgruppe Böhlerwerk.

Achtung bei Verkehrsunfällen

Wie der Pressedienst der Kammer für Arbeiter und Angestellte in Niederösterreich erfährt, wird bei Verkehrsunfällen, an denen Angehörige der Besatzungsmacht und österreichische Kraftfahrer beteiligt sind, die Aburteilung der Schuldtragenden den österreichischen Gerichten entzogen und an die Militärgerichte der Besatzungsmacht abgetreten Diese Militärgerichte urteilen nicht nach österreichischem Recht, sondern nach dem der Besatzungsmacht und sind die in diesen Fällen verhängten Strafen, insbesonders bei tödlichem Ausgang, weitaus höher. Arbeiter und Angestellte, beachtet daher die Verkehrsvorschriften auf das Genaueste. Ihr schützt damit in erster Linie euch und eure Familien!

Für die Bauernschaft

Ländliches Fortbildungswerk

Am 2. ds. fand unter Vorsitz des Obmannes Herrn Hans Schneiber eine Tagung der Sprengelleiter des ländlichen Fortbildungswerkes statt, bei welcher auch die Herren Nationalrat Tazreiter, Ing. Hänsler und Sekretär Seisenbacher anwesend waren. Vom Obmann wurde ein kurzer Rückblick über den Auf-

bau des ländlichen Fortbildungswerkes gegeben, wobei mit Freude festgestellt wurde, daß ein guter Erfolg der Zusammenarbeit zu verzeichnen ist. Wegen Arbeitsüberlastung hat nunmehr Herr Schneiber gebeten, seine Stelle als Obmann zurücklegen zu dürfen und wurde nach dieser Annahme von den Anwesenden einstimmig Herr Josef Six von der Oismühle in Rosenau zum Obmann und Herr Johann Resch, Aigen in Allhartsberg, zum Obmannstellvertreter gewählt. Das ländliche Fortbildungswerk dankt somit Herrn Schneiber für seine verdienstvolle Führung und bittet ihn, auch weiterhin mitzuarbeiten. Herrn Six wird aber viel Erfolg als Obmann gewünscht.

AMTLICHE MITTEILUNGEN

Zusatzkartenempfänger und jugendliche Hausgehilfinnen

Laut Verfügung des Bezirks-Ernährungsamtes Amstetten haben künftig alle Handwerksbetriebe und Firmen zu Beginn einer jeden Kartenperiode eine Namensliste aller Zusatzkartenempfänger mit genauer Angabe der Beschäftigung bei der hiesigen Kartenstelle zeitgerecht einzureichen. Auch jugendliche Hausgehilfinnen unter 18 Jahren haben Anspruch auf die Jugend-Zusatzkarte und können daher einen diesbezüglichen Antrag bei der hiesigen Kartenstelle einbringen.

Waidhofen a.Y., 2. November 1948.

Magistrat Waidhofen a. d. Ybbs
Abt. Kartenstelle.

ANZEIGENTEIL

Danksagung

Für die Anteilnahme anläßlich des Ablebens meines lieben Gatten, unseres guten Vaters und Großvaters, Herrn

Max Hölbl

und für die Teilnahme am Begräbnisse danke ich allen herzlichst. Besonders danke ich den Siedlern von Hilm-Kematen, der KPÖ.-Ortsleitung Hilm-Kematen, der KPÖ.-Bezirksleitung Böhlerwerk, dem Vertreter des Fischereivereines sowie den Bundesbahnbediensteten und Pensionisten. Herzlichst danke ich auch Gen. Max Sulzbacher für seinen tiefempfundenen Nachruf sowie für die vielen schönen Kranz- und Blumenspenden.

Hilm-Kematen, im November 1948.

Mathilde Hölbl
1572 **im Namen aller Verwandten.**

Dank

Für die liebe Anteilnahme, die uns anläßlich des Ablebens unseres lieben Vaters, Groß- und Urgroßvaters, des Herrn

Josef Piringer

zugekommen sind, sagen wir auf diesem Wege herzlichen Dank. Besonders danken wir der Freiw. Feuerwehr und allen, die so zahlreich unserem teuren Toten das letzte Geleite gaben, ebenso Herrn Pfarrer Litsch und Herrn Weißenhofer für die tröstenden und ehrenden Abschiedsworte am Grabe und der ehrw. Schwester Liberia für die erwiesenen Liebesdienste. Herzlichst danken wir auch für die vielen schönen Kranz- und Blumenspenden.

Zell a. d. Ybbs, im November 1948.

Die
1573 **tieftrauernd Hinterbliebenen.**

Dank

Aus tiefstem Herzen danke ich allen, welche meine liebe Gattin während ihrer langen, schmerzvollen Krankheit so liebevoll betreuten. Besonders die sorgenvolle Liebe des teuren Freundeskreises war der nun Verewigten Trost und Hilfe in diesen schweren Tagen. Innigen Dank auch für die vielen Beweise herzlichen Mitfühlens sowie allen jenen, die beim letzten Gang von der teuren Toten für immer Abschied nahmen.

Waidhofen a.Y., im Oktober 1948.

1562 **Prof. Konrad Losbichler.**

Dank

Außerstande, jedem einzelnen für die liebe und große Anteilnahme, die uns aus allen Teilen der Bevölkerung anläßlich des Ablebens unseres lieben, guten Gatten und Vaters entgegengebracht wurde, zu danken, sprechen wir auf diesem Wege unseren innigsten Dank aus. Besonders danken wir für die vielen und schönen Kranz- und Blumenspenden, der großen Trauergemeinde, die unserem lieben Toten das letzte Geleite gab, seinen ehemaligen Mitarbeitern, dem Herrn Bürgermeister von Kematen Nowotny, Herrn Dir. Tschoffa der Neusiedler-AG., den Angestellten der Papierfabrik und unseren Hausbewohnern.

Hilm-Kematen, im November 1948.

1579 **Maria Mille und Kinder.**

DANK

Für die uns anläßlich unserer Vermählung zugekommenen Geschenke und Glückwünsche danken wir überallhin herzlichst. 1578

ERNST UND HILDE PIRINGER
geb. Scheuchel

Oberland, im November 1948.

DANK

Für die lieben Glückwünsche und Aufmerksamkeiten anläßlich unserer Vermählung sagen wir überallhin recht herzlichen Dank.

FRANZ UND WERA PACHLER

Hilm, im Oktober 1948.
1558

Für die lieben Glückwünsche, die uns zu unserer Vermählung zugekommen sind, danken wir auf diesem Wege allen Freunden und Bekannten herzlichst.

HANS UND MELITTA SCHREIER

Waidhofen a. d. Y., im Oktober 1948.
1559

DANK

Für die lieben Glückwünsche und Aufmerksamkeiten anläßlich unserer Vermählung sagen wir überallhin unseren herzlichsten Dank.

Rudolf u. Auguste GEIERSBERGER
geb. Hönigl

Opponitz, im Oktober 1948. 1563

OFFENE STELLEN

Meier-Ehepaar oder landw. Arbeiterin für Gebirgswirtschaft zum sofortigen Eintritt gesucht. „Walcheben", Waldamt, Post Ybbsitz. 1567

Für Bergbauernhof (Eigenjagd), Mariazeller Gegend, tüchtiger Schaffer gesucht, der Freude an Landwirtschaft, Wald und Jagd hat. Für den richtigen Mann Lebensstellung. Unter „Auch Volksdeutscher oder anderer DP." an die „Kontaktwerbung", Wien I, Schulerstraße 1. 1571

Ehepaar

Mann Forstarbeiter, Frau als Meierin zur Betreuung von 10 Stück Jungvieh, gute Wohnung, guter Dienstgrund, in Aschau bei Ybbsitz zum sofortigen Eintritt von Gutsinhabung Stiebar in Gresten gesucht. 1570

Tüchtiger
Schuhmachergehilfe
für genähte Sport- und Modellschuhe
gesucht

In Betracht kommen nur gut eingearbeitete gewissenhafte Näher. Guter Verdienst, Dauerposten. 1581

Sepp Wochner, Schuhmachermeister, Waidhofen a. d. Y., Weyrerstraße 13.

VERANSTALTUNGEN

Filmbühne Waidhofen a. Y.
Kapuzinergasse 7, Fernruf 62

Freitag, 5. November, 6 und 8 Uhr
Samstag, 6. November, 6 und 8 Uhr
Sonntag, 7. November, 4, 6 und 8 Uhr

Schwarzwaldmädel
mit Hans Söhnker Maria Belling, Walter Janssen und Knabenchor des St. Hedwigs-Domes, Berlin

Dienstag, 9. November, 6 und 8 Uhr
Mittwoch, 10. November, 6 und 8 Uhr
Donnerstag, 11. November, 6 und 8 Uhr

Peter, Paul und Nanette
Ein Filmlustspiel mit Hermann Thimig, Hilde Hildebrandt, Olga Limburg.

Jede Woche die neueste Wochenschau!

EMPFEHLUNGEN

Fette Haut
Mitesser und unreine Haut beseitigt erfolgreich
Kosmetiksalon Krejcarek
1557 **Waidhofen a.Y., Untere Stadt 12**

Mauerziegel
aus Schlackenbeton
„Vibrosteine"
1568 **Josef Zehetner & Söhne, Amstetten**

Weihnachts-Geschenke
1576 in reicher Auswahl bei
Franz Kudrnka
Goldschmied
Waidhofen a.Y., Untere Stadt 13
Ohrgehänge, Ringe, Ketten, Anhänger, Bestecke, Uhren, Optik, Keramik

Radioschau
der Messeneuheiten 1564
vom 6. bis 15. November 1948 bei
Ing. Ernst Böhme, Ybbsitz 76

WOHNUNGEN

Tausche meine Wohnung, Küche, Zimmer (klein), geeignet für alleinstehende Frau, gegen Küche, Zimmer und womöglich Kabinett. Auskunft in der Verw. d. Bl. 1566

VERSCHIEDENES

Als Weihnachtsgeschenk geeignet: Photoapparat (Voigtländer) und Schweizer Herrenuhr, beides neuwertig, preiswert zu verkaufen. Auskunft: Hans Gruber, Zell, Berghofgasse 5. 1556

Tiefer Kinderwagen, sehr gut erhalten, zu verkaufen. Baumgartner, Waidhofen, Ederstraße 3. 1560

Harmonika, vierreihig, steirische, gut erhalten, zu verkaufen. Franz Haselsteiner, Ybbsitz 21. 1561

Bernhardiner, nicht reinrassig, weiß, schottisch, seit 26. Oktober abgängig. Allfälliges erbeten an Friedrich Hintsteiner, Klein-Rien, Windhag, Post Waidhofen a.Y. 1565

Skischuhe
Größe 46, doppelt verschnürt, modernere Ausführung, in sehr gutem Zustand, zu verkaufen. Besichtigung und Verkauf gefälligkeitshalber bei Schuhmachermeister Schreyer, Waidhofen a. d. Ybbs, Hoher Markt 11. 1569

Zu verkaufen: Gitarre, gutes Instrument, Regenhaut, echtes Roßhaar für drei Matratzen, Krautschaffel. Schnirch, Waidhofen, Gottfried-Frieß-Gasse 3. 1574

Puch-Motorrad, 200 cm³, mit Papieren, sowie Alfa-Separator, neuwertig zu verkaufen. Freitag, Unterzell 2 (nur Dienstag und Sonntag). 1575

Hochträchtige Kuh, Dezember mit Kalb, zu verkaufen. Auskunft bei Fehringer, Adersdorf, Biberbach. 1577

Verkauf oder Tausch: 1 Dauerbrandofen mit Rohre, Schweizer Herrenarmbanduhr, modernes Strickkleid, schlanke Figur 1er, stahlblaue Schweizer Wolle, Pelzstiefel Gr. 43, Herrenhalbschuhe, wasserdicht, Gr. 42 bis 43. Hofmann Waidhofen, Untere Stadt Nr. 25 3. Stock. 1580

EHEANBAHNUNG

Wer heiraten will: INSTITUT BERNERT. 23 Filialen in allen Bundesländern, größtes Ehebüro Österreichs. Individuelle Anbahnung durch Schriftenvergleichung. Kino- und Theaterrendezvous. Nächste Stellen: Amstetten, Preinsbacherstraße 5/4; Mariazell, Wörner-Villa 15; Linz, Hofgasse 9/4. 1137

Allen Anfragen an die Verwaltung des Blattes ist stets das Rückporto beizulegen, da sie sonst nicht beantwortet werden!

Eigentümer, Herausgeber, Verleger und Drucker: Leopold Stummer, Waidhofen a. Y., Oberer Stadtplatz 31. Verantwortlicher Redakteur: Dr. Anton Perzl, Waidhofen a. Y., Oberer Stadtplatz 31.

Wenn etwas Gutes wiederkommt und es für alle noch nicht reicht, dann geben wir's den Kindern. Darum auch den ersten

Kathreiner

vorerst für die ganz Kleinen